Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: K. Mümken.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 20 | Donnerstag, den 21. Januar 1932 | Jahrgang 1932

Die Bierpreissenkung.

Das Ergebnis der Verhandlungen des Preiskommissars mit den Brauereien wird niemand als befriedigend ansehen können. Das Bier gehört, wenn auch in Bayern mehr als bei uns, zu den Artikeln des täglichen Verbrauchs, für die die Notverordnung vom 8. Dezember eine Preissenkung um 10 Prozent fordert. Aber was ist bei den Verhandlungen herausgekommen? Der Hektoliterpreis für Vollbier, also für 96 Prozent der gesamten Brauproduktion, wird von den Brauereien ab 1. Februar um 2 Mark gesenkt, außerdem will der Preiskommissar noch von den Gastwirten eine Senkung des Ausschankpreises um die gleiche Summe erreichen, sodaß also das Liter Bier um ganze 4 Pfennige billiger werden würde. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß nicht wenige Wirte unter dem Druck des Konsumrückganges dieser amtlichen Preissenkung schon vorgegriffen haben, indem sie trotz der erheblichen Biersteuererhöhungen der letzten Jahre wieder zu den alten Ausschankpreisen zurückgekehrt sind, ja es mehren sich heute die Fälle, wo die Wirte selbst diese Preise noch unterschreiten, um ihren kolossal zurückgegangenen Umsatz wieder zu heben und mit sehr kleinem Gewinn an jedem verzapften Hektoliter ihrem vollständigen Ruin vorzubeugen.

Wer sich die in den letzten Tagen zur Veröffentlichung gelangten Bilanzen der Aktienbrauereien und ihre Dividendenvorschläge angesehen hat, der kann natürlich nicht bestreiten, daß ihre Rentabilität bei einem schon im August vergangenen Jahres um über 40 Prozent zurückgegangenen Ausstoß stark gesunken ist. Und wenn die Dividenden dieser Brauereien, deren Anteil an der Gesamtbiererzeugung etwa 60 Prozent ausmacht, nach ihrer Angabe im besten Jahre 1929 im Durchschnitt zwei Mark, auf das Hektoliter bezogen, ausmachten, so kann man an der Senkung der Dividenden für 1931, die sich zum Teil auf die Hälfte und darunter beläuft, leicht den starken Umschwung nach unten erkennen, den die Rentabilität der Brauereien inzwischen genommen hat.

Dies und die um 40 und mehr Prozent verschlechterte Lage der Wirte hängt natürlich in erster Linie mit der starken Zunahme der Arbeitslosigkeit und der allgemein gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung zusammen, dann aber auch hat die in den letzten Jahren gewaltig erhöhte Biersteuer ohne Frage den Konsum erheblich heruntergedrückt. Am 1. Mai 1930, als die Reichsbiersteuer um durchschnittlich etwa 43 Prozent erhöht wurde, hatten wir in Deutschland 2,84 Millionen Arbeitslose, ein Jahr später waren es 4,36 Millionen, und Ende Dezember belief sich ihre Zahl auf 5,67 Millionen, die aber jeder weit weniger an Unterstützung bezogen und noch heute beziehen, als noch im Frühsommer des vergangenen Jahres. Zu der Erhöhung der Reichsbiersteuer ist dann noch die Biersteuer der Gemeinden gekommen, die bis zu 10 Mark je Hektoliter geht und damit nur wenig hinter dem Satz der Reichsbiersteuer zurückbleibt. Bei solcher Belastung, die das Sechs- bis Siebenfache der Vorkriegssteuerlast ausmacht, ist es in einer Zeit schlimmster wirtschaftlicher Depression gewiß kein Wunder, daß immer weniger Bier durch die Zapfhähne läuft, daß aber auch die Erwartungen auf das Biersteueraufkommen eine große Enttäuschung geworden sind. Im November 1929, wo die Biersteuer noch nicht erhöht war, wurden durch sie 38,3 Millionen Mark in die Reichskasse geführt, im November 1930, also nach der Erhöhung, betrug diese Summe 42,65 Millionen und im November 1931 gingen glücklich noch 26,72 Millionen ein, mithin 12 Millionen Mark weniger als vor der 43 prozentigen Erhöhung.

Man hatte darum gehofft, daß das Reich jetzt den Biersteuersatz um etwa die Hälfte ermäßigen würde, um dadurch den Konsum zu beleben und auf diese Weise einen höheren Steuerbetrag zu erzielen. Aber der vernünftige Plan, durch gleichzeitige Steuersenkung, Preisermäßigung der Brauereien und Herabsetzung der Gastwirtszuschläge den Bierpreis zu senken, ist leider nicht verwirklicht worden, weil angesichts der Reparationsverhandlungen außenpolitische Bedenken der Steuersenkung im Wege stehen.

So hat denn jetzt der Berg gekreißt und ein lächerliches Mäuslein geboren, das den Wirten neue Kopfschmerzen machen wird, weil sie ja nun vor der Frage stehen, wie sie die vier Pfennig Abschlag je Liter auf die kleinen, meist nur 0,20 oder 0,25 Liter fassenden Gläser zur Anrechnung bringen sollen. Denn mit der Pfennigrechnung in Wirtschaften ist es ja bei uns zu Lande eine besondere Sache. Wird das Glas Bier um einen ganzen Pfennig billiger, so macht das, wie man weiß, auf kaum einen Gast irgendwelchen Eindruck. Wo allerdings die Wirte schon mit der Preissenkung nach den letzten Steuererhöhungen vorangegangen sind, wie es besonders in jüngster Zeit in nicht wenigen Fällen geschehen ist, wo also die Wirte diese erhöhten Steuern, zu denen neuerdings auch noch die Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,85 auf 2 Prozent gekommen ist, nicht oder nicht mehr auf ihre Gäste abwälzen, da wird man als Gast billigerweise so verständig sein müssen, nicht Unmögliches zu verlangen. Aber hieran kann man auch wieder erkennen, wie unzulänglich dem Reichskommissar Dr. Gördeler, dem nach den bisherigen Erfahrungen niemand Energie absprechen wird, seine Preissenkungsaufgabe beim Bier geglückt ist. Trotzdem kann man nicht unbeachtet lassen, daß das Ergebnis für die Brauereien bei einem angenommenen Ausstoß von 40 bis 45 Millionen Hektoliter im Jahr eine Mindereinnahme von 80 bis 90 Millionen Mark ausmachen wird, wozu dann noch für die allgemeine Preissenkung der Abschlag bei den Ausschankpreisen kommt.

Brüning lehnt Zwischenlösung ab.

Lausanne am toten Punkt.

× **Berlin**, 20. Januar.

Aus London liegen Nachrichten vor, wonach die englische Regierung durch ihren Berliner Botschafter bei der Reichsregierung hat sondieren lassen,

ob Deutschland mit einer Verlängerung des Hoovermoratoriums durch ein zweites Feierjahr einverstanden sein werde. Das ist, den englischen Informationen zufolge, von Dr. Brüning abgelehnt worden.

Die Darstellung dürfte den Tatsachen entsprechen. Es ist richtig, daß Sir Horace Rumbald am gestrigen Dienstag eine längere Unterhaltung mit dem Kanzler gehabt hat. Eine andere Antwort, als Dr. Brüning ihm gegeben hat, konnte er schon deshalb nicht bekommen, weil die Verlängerung des Hooverjahres nur eine Maßnahme sein würde, die im Rahmen des Youngplanes bleibt und die Lösung erneut für längere Zeit hinauszögert. Außerdem würde ein zweites Hooverjahr die Uebernahme weiterer deutscher Verpflichtungen bedeuten.

Die Sachverständigen, die ja schließlich auch von Frankreich mitberufen worden sind, haben aber ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland nicht zahlen kann, daß die Initiative zur Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten über den Youngplan hinausgehen müßte und daß Gefahr im Verzuge ist.

Sie haben die Regierungen kategorisch aufgefordert, so schnell wie möglich zu handeln. Dieser Bericht der Sachverständigen muß für die Weiterentwicklung maßgebend sein, wenn es gelingen soll, die Welt über die Krise hinwegzubringen. Bis zum Ablauf des Hooverjahres, also bis zum 1. Juli, sind es noch über fünf Monate. Das ist nach deutscher Auffassung eine ausreichende Zeit, um eine vernunftgemäße Lösung herbeizuführen, die die Verlängerung des Feierjahres überflüssig machen würde.

Leider ließ es schon Frankreichs Haltung aber immer zweifelhafter erscheinen, ob die Konferenz von Lausanne zu dem vorgesehenen Zeitpunkt beginnen kann.

Die Wahl von Lausanne entspricht dem französischen Vorschlag, dem England und schließlich Deutschland zugestimmt haben, obgleich namentlich die Reichsregierung gern einen anderen Konferenzort gesehen hätte. Frankreich hat außerdem erreicht, daß der Konferenzbeginn verschoben wurde. Die französische Regierung hat zwar vermieden, zu dem Datum des 25. Januar ihre offizielle Zustimmung zu erklären, bisher ist im letzten Stadium der Konferenzvorbereitung aber immer nur vom 25. Januar die Rede gewesen und Frankreich hat schon durch sein Stillschweigen sein Einverständnis kundgegeben. Nun scheint es jedoch, daß

wegen des Datums neue Schwierigkeiten aufgetaucht sind.

Man sprach schon gestern davon, daß infolge der französischen Haltung mit einer erneuten Verschiebung der Konferenz zu rechnen sei. Der Londoner Berichterstatter der „K. Z." meldet seinem Blatte, in Kreisen der englischen Regierung sei man auf eine Absage Frankreichs in elfter Stunde durchaus gefaßt.

Für eine Zusammenkunft der amtlichen Finanzberater der Regierungen habe Frankreich nichts übrig, so daß auch einzige deutsche Mitarbeitswünsche auf eine gewisse Milderung in den Bedingungen eines verlängerten Zahlungsaufschubs vorläufig gar nicht zur Sprache kommen könnten.

England stehe heute zweifellos vor der Notwendigkeit, sich dem französischen Verschleppungsmanöver fügen zu müssen. Auch von anderer Seite wird gemeldet, in Londoner wohlunterrichteten Kreisen sei man angesichts der Vertagung der französischen Kammer bis Donnerstag der Ansicht, daß die Konferenz in Lausanne wahrscheinlich am Montag nicht zusammentreten wird. Am Mittwoch befaßte sich das englische Kabinett mit der Reparations- und Schuldenfrage. Aber auch bei dieser Gelegenheit ist keine Entscheidung über das Datum gefallen, weil man in London noch immer auf die Antwort des französischen Kabinetts über Beteiligung oder Nichtbeteiligung an der Lausanner Konferenz wartet. In Pariser politischen Kreisen verlautete schon gestern, daß der Beginn der Konferenz

vom 25. auf dem 26. Januar verschoben

werden solle. Grundsätzliche Beschlüsse seien jedoch auch in Paris noch nicht gefaßt, da man den Ausgang der Abstimmung in der französischen Kammer abwarten wolle. Würde Lausanne abgesagt, so würde das bedeuten, daß

die ganzen bisherigen Verhandlungen umsonst gewesen sind.

Die endgültige Regelung der Tribut- und Kriegsschuldenverpflichtungen wäre dann völlig neu unter dem Gesichtspunkt aufzurollen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika nicht zu einer Allgemeinlösung bereit sind, sondern die Leistungsfähigkeit ihrer europäischen Schuldner einzeln oder zusammen, aber gänzlich getrennt von der Tributfrage, zu prüfen geneigt wären. Es kann aber kein Zweifel darüber sein, daß die Reichsregierung mit aller Entschiedenheit gegen eine erneute längere Verschiebung der Konferenz ist.

★

Eröffnung nicht am 25. Januar.

:: **London**, 20. Januar.

Das Foreign Office veröffentlicht ein Kommuniqué, in dem es heißt: Die Verhandlungen zwischen den an der Lausanner Konferenz hauptsächlich interessierten Regierungen sind noch nicht beendet. Es liegt auf der Hand, daß die Konferenz nicht schon am 25. Januar, dem provisorisch festgesetzten Datum, eröffnet werden kann. Weitere Verhandlungen finden gegenwärtig statt. Die britische Regierung hofft, daß binnen wenigen Tagen eine befriedigende Vereinbarung über das einzuschlagende Verfahren zustandekommt.

★

Erst Abrüstung, dann Schuldenregelung!

Amerika antwortet Laval.

:: **Washington**, 20. Januar.

Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Botschafter in Paris, Edge, ermächtigt, Laval mitzuteilen, daß die Vereinigten Staaten augenblicklich eine verbindliche Stellungnahme zur Frage einer Verlängerung des Schuldenmoratoriums ablehnten. Die Initiative müsse von den europäischen Staaten ausgehen, die unter sich eine Einigung erzielen und dann wieder an Amerika herantreten sollten.

Wenn man in amtlichen amerikanischen Kreisen weiteren amerikanischen Zugeständnissen auch

nicht direkt die Tür verschließen will,

so ist man doch der Auffassung, daß die europäischen Staaten ganz ohne Rücksicht auf Amerika diejenigen Maßnahmen ergreifen müßten, die zur Wiederherstellung des Vertrauens geeignet seien, bevor ein Antrag auf Verlängerung des Hoover-Jahres auch nur die geringsten Aussichten habe, vom Kongreß angenommen zu werden. In der Schuldenfrage herrscht die Auffassung, daß die meisten der Schuldnerstaaten Amerikas, und Frankreich an der Spitze, sehr wohl in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nachzukommen, wenn sie ihre Rüstungsausgaben einschränken. Die öffentliche Meinung in Amerika sei aufs höchste irritiert und enttäuscht beim Anblick eines

Europa, das seine inneren Zwistigkeiten nicht aufgeben will oder kann und dessen herrschende Mächte ihren Egoismus und ihre Machtgelüste auf Kosten des amerikanischen Volkes befriedigen wollen.

Europa müsse erst in sich einig werden und seine Angelegenheiten regeln; dann erst würden die Vereinigten Staaten zu Verhandlungen über ein neues Entgegenkommen bereit sein. Die Tür ist nicht verschlossen; Europa muß erst den Schlüssel zu ihr finden. Auch Spekulationen auf einen Stimmungsumschwung

Doch 10 Jahre Stillhaltung.

Abschluß noch in dieser Woche.

() **Berlin**, 20. Januar.

Die Berliner Stillhalteverhandlungen sind nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten endlich in ein besseres Fahrwasser gelangt und scheinen die Garantie für einen günstigen Abschluß zu bieten. Der „Berliner Börsen-Courier" meldet: Wie wir hören, ist bei den Berliner Stillhalteverhandlungen neuerdings überraschenderweise wieder der schon bei Konferenzbeginn erörterte Plan einer 10jährigen Stillhaltung in den Vordergrund gerückt. Nach unseren Informationen soll sich dieser Plan nur auf die Barkredite beziehen, und zwar sollen diese in halbjährigen Quoten von je 5 v. H. in Devisen getilgt werden. Gleichzeitig ist aber in diese Konstruktion ein gewisser Transferschutz für die Reichsbank eingebaut worden. Der Schutz ist in der Weise gedacht, daß die Reichsbank das Recht haben soll, die Devisen bei Fälligkeit nur soweit zur Verfügung zu stellen, als es ihr auf Grund ihrer Devisenposition möglich ist. Im Falle einer solchen „Transferaufschubs" soll ein Gemeinschaftskomitee der Gläubiger und Schuldner zusammentreten und darüber befinden, ob und in welchem Umfange die Reichsbank Devisen für die Bezahlung der fälligen Quote verfügbar machen kann. Ferner enthält der Plan den Vorschlag, daß vorweg eine Sicherstellung der Barkreditforderungen in Höhe von 15 v. H. erfolgen soll. Bei Durchführung dieses Planes werden die jährlichen Devisenforderungen an die Reichsbank für die Tilgung der Barkredite auf etwa 120 Millionen Mark geschätzt. Die Rembours-Kredite bleiben außerhalb der Regelung. Sie sollen, wie schon früher geplant, so behandelt werden, daß die unausgesetzte Kreditlinie soweit sie 10 v. H. der Gesamtlinie beträgt, auf die Tilgung angerechnet wird, wir mithin vorläufig nichts mehr zu zahlen hätten. An der einjährigen Verlängerung der Stillhaltung für die Rembours-Kredite bis zum 28. Februar 1933 scheint man festzuhalten. Wie verlautet, läßt das günstige Fortschreiten der Stillhalteverhandlungen mit der Möglichkeit rechnen, daß es noch in dieser Woche zum Abschluß kommt. Damit wäre dann wenigstens ein gefährliches Moment für die deutsche Wirtschaft aus der Welt geschafft.

Die Rechtslage bei der Abrüstung.

Der Versailler Vertrag würde ungültig.

Newcastle, 19. Januar.

Viscount Grey sagte gestern abend in einer Rede über die Abrüstungskonferenz u. a.: Er glaube zwar nicht, daß, wenn die Konferenz fehlschlägt, die Friedenssache nicht vorwärtsginge; jedoch würde, wenn ein merklicher und wesentlicher Anfang zur Herabsetzung der Rüstungen nicht gelänge, das eine große Erschütterung des Glaubens der Völker an den Völkerbund in ihrer Hoffnung auf Frieden bedeuten. Deutschland werde nur mit Gleichberechtigung zufrieden sein.

Wenn die Nationen, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, ihre Rüstungen nicht herabsetzen, während Deutschland unbewaffnet bleibt, so wäre das eine Verletzung des Versailler Vertrags, die ihn ungültig machen würde.

Würden wir aus dem Weltkrieg eine Lehre ziehen, so müßte es die sein, daß heutzutage ein Krieg den Siegern ebensoviel Schaden zufügt wie den Besiegten. Eine Nation allein könne nicht erklären, es solle nicht wieder zum Krieg kommen. Aber das englische Volk sollte die Führung auf diesem Weg so weit übernehmen, soweit ihn eine Nation auf dem Gebiet der Herabsetzung der Rüstungen schreiten könne.

★

Stimson kommt nach Genf.

— **Washington**, 19. Januar.

Präsident Hoover hat den Staatssekretär Stimson mit der Führung der amerikanischen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz beauftragt. Stimson wird indessen nicht sofort nach Genf gehen. Zunächst wird der Botschafter Gibson die Abordnung führen. Botschafter Dawes kann infolge seiner Ernennung zum Präsidenten der Reconstruction Finance Corporation nicht nach Genf gehen.

nach der amerikanischen Präsidentenwahl seien müßig; sie würden an dieser Einstellung nichts ändern.

Durch dieses, wenn auch nicht endgültige, für den Augenblick aber eindeutige „Nein", mit dem das Staatsdepartement die französische Frage nach einer Verlängerung des Moratoriums für die interalliierten Schuldenzahlungen beantwortet hat, ist

der ganze Fragenkomplex der Lausanner Konferenz in ein neues Stadium getreten.

Weniger denn je ist man in Paris gewillt, den deutschen Wünschen Rechnung zu tragen. Laval hat dies in seiner Regierungserklärung mit einer Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, die nichts zu wünschen übrig läßt. Feststeht in der allgemeinen Verwirrung nur noch das eine: daß die Entscheidung der französischen Regierung bis zum Ende dieser Woche fallen muß.

*

Italien warnt Frankreich.

× **Rom**, 20. Januar.

Die Regierungserklärung Lavals findet in Italien eine ausgesprochen schlechte Presse. Die Blätter warnen davor, es mit der Unnachgiebigkeit zu weit zu treiben, da Europas Schicksal auf dem Spiele stehe. Ob Frankreich gegen ganz Europa standhalten könne, werde man bald sehen, meint das „Lavoro Fascista". Laval solle nicht von freiwillig abgeschlossenen Verträgen sprechen, denn man wisse ganz genau, mit welcher „Freiheit" in Versailles, im Haag und in Spaa verhandelt worden sei. Aus wahnsinniger Angst vor der Einbuße seiner politischen und finanziellen Vorherrschaft lehne Frankreich seine Beteiligung an dem Wiederaufbau Europas ab. Die „Tribuna" betont, daß Frankreich sich immer mehr von seinen ehemaligen Verbündeten entferne, sodaß ihm jetzt nicht nur Deutschland, sondern auch seine früheren Verbündeten gegenüberstünden. Wir erinnern daran, so schließt die „Tribuna", daß „die isolierte Politik" der Tauschpfänder, die Politik der Ruhrbesetzung gescheitert ist".

Der dänische Außenminister über den deutschen Butterzoll.

O **Kopenhagen**, 20. Januar.

Wie bereits die Presse, so verlangt jetzt auch die Randers-Bewegung (der etwa 2000 000 dänische Bauern angehören) die sofortige Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland und Verlegung des dänischen Einkaufs nach den Ländern, in welchem Dänemark keinen Wareneinfuhrbeschränkungen begegnet.

Der dänische Außenminister Munch erklärte einem Vertreter der Zeitung „Politiken", die deutsche Butterzollerhöhung habe in Dänemark das größte Bedauern hervorgerufen. Es sei unerfindlich, wie man einen Valutazuschlag zum Zoll mit dem zwischen Dänemark und Deutschland bestehenden Handelsvertrag zu vereinbaren gedenke. Wenn eine verschiedene Valuta eine unterschiedliche Zollbehandlung begründen könne, so könne dies zum Beispiel auch für unterschiedliche Arbeitslöhne gelten. Dänemark habe seinerzeit unter den deutschen Valutaschwierigkeiten nicht entsprechend gehandelt. In Dänemark herrschte volles Verständnis für die große Bedeutung der Handelsverbindung mit Deutschland. Dieses Land sei selbst unter den augenblicklichen Verhältnissen Dänemarks zweitgrößter Markt. In Dänemark sei man sich darüber klar, daß die gegenwärtigen Verhältnisse viele im Lande nicht zufriedenstellen könnten, solange Deutschland seine Kaufkraft noch nicht wiedererlangt habe. Man habe ebenfalls volles Verständnis dafür, daß die Zustände in Deutschland einen verminderten Verbrauch und eine verminderte Einfuhr mit sich brächten. Aber, fuhr der Minister fort, Dänemark ist nicht nur ein Verkäufer an Deutschland, sondern ein weit größerer Kunde und einer der größten Kunden Deutschlands. Hindert man uns zu verkaufen, so sind wir auch nicht imstande, einen normalen Kauf aus Deutschland aufrechtzuerhalten, und da wird der Rückgang unserer Kaufkraft im wesentlichen gerade Deutschland treffen. Der Schritt, den man jetzt von deutscher Seite unternommen hat, wird selbstverständlich dazu führen, daß mit den interessierten dänischen Erwerbskreisen Verhandlungen aufgenommen werden müssen.

Ueber 20 Millionen Arbeitslose in der Welt.

Stegerwald über „Weltkrise und Sozialpolitik".

)(**Berlin**, 20. Januar.

Am Mittwoch sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald im Rundfunk über das Thema „Weltkrise und Sozialpolitik". Der Minister führte aus, daß durch die Krise der letzten Jahre nicht nur die deutsche Sozialpolitik, sondern die Sozialpolitik der ganzen Welt betroffen worden sei.

Ueber 20 Millionen Arbeitslose, viele Milliarden jährliche Unterstützungskosten — das sei das Bild, das der Arbeitsmarkt der Welt nach 17 Jahren eines unbefriedeten Europas biete. Das sei in beträchtlichem Maße die Folge davon, daß die europäischen Staaten ein Jahrzehnt lang in der Vorstellung lebten, sie könnten sich alle an Deutschland bereichern.

Das sei die Folge, daß man jahrelang nicht gesehen habe, daß wenn Deutschland verarmt, die anderen nicht reich werden könnten, sondern selbst in den Verarmungsprozeß hineingezogen würden.

Dieser Verarmungsprozeß zeige sich auf dem Gebiete der Löhne. Die deutsche Regierung habe in der letzten Zeit Lohnsenkungen zulassen müssen, aber auch das sei keine bloße deutsche Erzeugung, denn kein größeres Industrieland der Welt sei von Lohnkürzungen verschont geblieben. Dies gelte nicht zuletzt auch für das klassische Land der hohen Löhne, die Vereinigten Staaten von Amerika. Während die industrielle Arbeitsleistung in den Vereinigten Staaten nach statistischen Feststellungen im letzten Jahrzehnt um rund 43,7 v. H. zugenommen hätte, machte die entsprechende Lohnsteigerung 15,3 v. H. aus. In England, wo die Verhältnisse ähnlich lägen wie bei uns in Deutschland, sei ebenfalls eine starke Abwärtsentwicklung der Löhne zu beobachten. Die Lohnsätze hätten dort im Dezember 1930 im Durchschnitt ein bis zwei vom Hundert unter dem Stand des Jahres 1929 gelegen. Auch in Italien seien interessante Beobachtungen festzustellen. Hinsichtlich der Löhne in der Industrie sei dort festgestellt worden, daß diese in Italien soweit gesenkt worden seien, daß eine weitere Reduktion weder möglich noch nützlich erscheine.

Der Minister betonte zum Schluß, daß der einseitige Sturm auf die Löhne und Gehälter nicht als Heilmittel für die Gesundung der Weltwirtschaft anzusehen sei und daher auch von der Reichsregierung abgelehnt worden wäre. Wir müßten

von der Einstellung herunter, daß zwar Kartell- und Zollschutz etwas Selbstverständliches seien, daß aber der Lohnschutz unzulässig und das freie Spiel der Kräfte hier allein das gegebene sei.

Die Verflochtenheit der Weltwirtschaft zeige sich nicht zuletzt auch auf sozialpolitischem Gebiet. Die Sozialpolitik würde in Deutschland in Zeiten der Not vielfach für sich allein gesehen, was aber falsch sei. Wir hätten im großen gesehen zwischen drei Möglichkeiten zu wählen, und zwar

1. die Arbeiterschaft würde gleichberechtigt in das privatwirtschaftliche System mit ausreichendem staatlichen Schutz eingegliedert oder
2. die Wirtschaftsführung würde immer mehr dem Staat überantwortet oder aber
3. es würde ein kooperatives System mit erhöhter Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer herausgebildet, bei dem dem Staat eine ähnliche Aufsicht und Kontrolle wie gegenüber der politischen Selbstverwaltung obliegen.

Der Einblick in Staat und Wirtschaft und der Einfluß auf deren Entwicklung könnten den Arbeitnehmern nicht vorenthalten werden. Damit bilde sich eine gesteigerte Verantwortung des ganzen Volkes für Staat und Wirtschaft heraus.

Berliner Polizeioffiziere als nationalsozialistische Instrukteure?

Die Erschwerung der Obstruktion im Landtag.

◆ **Berlin**, 20. Januar.

Der Preußische Landtag beriet heute u. a. die vom Innenminister erlassene Polizeiverordnung über das Verbot nächtlicher Geländeübungen und Märsche.

Abg. Fritzsche-Wormsleben (Dtn.) meinte, die Handhabung der Verordnung zeige, daß Schnüffeleien der Polizei Tür und Tor geöffnet würden, und beantragte Aufhebung der Polizeiverordnung.

Abg. Kasper (Komm.) erklärte, seine Partei werde in den nächsten Tagen dokumentarische Nachweise erbringen, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen der preußischen Polizei, der Reichswehr und den faschistischen Wehrorganisationen bestehe. Er zählte

die Namen von Berliner Polizeioffizieren auf, die unter angenommenen anderen Namen der NSDAP. angehörten und sich als Instrukteure dort betätigten.

Innenminister Severing wisse das sehr wohl und dulde die Bürgerkriegsrüstungen. Er verlangte ebenfalls Aufhebung der Polizeiverordnung.

Abg. Harnisch-Neukölln (Soz.): Wenn die preußische Regierung um diese Polizeiverordnung zu tadeln ist, dann nur, weil sie zu spät war. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wir leben in einem Zustande eines latenten Bürgerkrieges. Es ist verwunderlich, daß trotz des Verbotes nächtlicher Uebungen doch noch Nachtmärsche und Uebungen rechtsgerichteter Verbände stattfinden, so in der Eifel und in Schlesien. Wenn alle diese Vorbereitungen zum Bürgerkrieg von dem deutschnationalen Sprecher nicht abgelehnt wurden, so können die Sozialdemokraten ihm darin nicht folgen. Es ist bedauerlich, daß der deutschnationale Redner so tat, als ob der Ton in den politischen Versammlungen der Radikalen nichts mit den Angriffen auf die Polizeibeamten zu tun habe. (Rufe bei den Deutschnat.: Denken Sie nur an den Regierungsrat Muhle!) Wenn man den Tod zehntausender marxistischer Funktionäre ankündigt und von der „Nacht der langen Messer" spricht, stehe ich nicht an zu erklären, daß wir uns allerdings mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unserer Haut wehren werden. (Lärm rechts.) Der Redner erörterte dann den blutigen Zwischenfall bei der Kolonie Felseneck in Reinickendorf. Seiner Meinung nach handelt es sich um einen wohlvorbereiteten Ueberfall zusammengezogener nationalsozialistischer Stoßtrupps. Die SPD. verlange strenge Untersuchung.

Der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Verbotes nächtlicher Geländeübungen wurde gegen die Antragsteller und Deutschnationalen abgelehnt,

die Verordnung selbst durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt, ebenso ohne Aussprache die Verordnung, die den Verkauf von Hieb- und Stoßwaffen an Personen unter 20 Jahren verbietet.

Der Verordnung des Ministers über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage wurde nach längerer Aussprache zugestimmt. Ebenfalls wurde die Polizeiverordnung über die Errichtung von vorstädtischen Kleinsiedlerstellen als durch Kenntnisnahme erledigt erklärt, desgleichen die Polizeiverordnung über die Verwendung und Aufbewahrung von Röntgenfilmen in Betrieben des Gesundheitsdienstes und der Wohlfahrtspflege. Die Polizeiverordnung über den Bau und die Einrichtung von Waren- und Geschäftshäusern wurde ohne Aussprache dem Handelsausschuß überwiesen.

Es folgte die

Beratung eines gemeinsamen Antrages der Regierungsparteien, der die Möglichkeit, durch namentliche Abstimmungen Obstruktionen zu treiben, verhindern soll.

Während nach der geltenden Geschäftsordnung namentliche Abstimmung in jedem Falle erfolgen muß, wenn 30 Abgeordnete es verlangen, soll der Antrag der Regierungsparteien diese Muß bestimmung in eine Kannbestimmung umändern.

Abg. Schulz-Neukölln (Komm.) meinte, der Antrag bedeute, daß die Opposition einfach rechtlos gemacht werden solle. Abg. Borck (Dntl.) wandte sich gegen den Antrag, der das Recht der Minderheit mit Füßen trete. Die Deutschnationalen würden mit allen Mitteln versuchen, diesen Antrag zu Fall zu bringen und verlangten namentliche Abstimmung über diesen Antrag. Abg. Dr. Boehm (Dvp.) bezeichnet es als eigentümlich, daß kein Vertreter der Antragsteller auch nur ein Wort zu dem Antrag gesagt habe. Auch die Deutsche Volkspartei werde mit allen Mitteln gegen diesen Antrag vorgehen. Abg. Leinert (Soz.) erklärte, die Parteien der Harzburger Front würden sich zwar keinen Augenblick besinnen, die Rechte der Minderheit zu vergewaltigen, die Regierungsparteien wollten aber nur die Vergewaltigung der Mehrheit durch die Minderheit zum Wohle des Volkes verhindern. Er beantrage, den Antrag der Regierungsparteien dem Geschäftsordnungsausschuß zu überweisen.

Das Haus gab dem statt und vertagte sich auf Donnerstag.

Eugenik im Staatsrat.

O **Berlin**, 20. Januar.

Der Preußische Staatsrat stimmte am Mittwoch dem Gerichtsgemeinschaftsvertrag zwischen Preußen und Thüringen zu. Nach kurzer Aussprache wurde dann ein Antrag der Arbeitsgemeinschaft in der Ausschußfassung angenommen, der dem Geburtenrückgang entgegenwirken will. Das Staatsministerium wird darin ersucht, nach Fühlungnahme mit Aerzten, Pädagogen, Philologen, Maßnahmen zu treffen, um den anerkannten Lehren der Eugenik eine größere Verbreitung und Beachtung zu verschaffen. Ferner sollen die von den Gemeinden, Kreisen, Provinzen und dem Staate für die Pflege und Förderung der geistig und körperlich Minderwertigen aufzuwendenden Kosten auf dasjenige Maß herabgesetzt werden, das von einem völlig verarmten Volke noch getragen werden kann. Der Staatsrat stimmte weiter dem Entwurf einer Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die höheren Gewerbebeamten zu. Schließlich wurden noch Uebersichten und Nachweisungen über Kultivierung, Verpachtung und Veräußerung von Domänen zur Kenntnis genommen. Am Donnerstag wird der Staatsrat die Sparverordnungsbestimmungen beraten.

Falsche Krisengerüchte um den preußischen Finanzminister.

:: **Berlin**, 20. Januar.

Eine auch nach Berlin gelangte Zeitungsmeldung stellt die Behauptung auf, daß das preußische Etatdefizit für 1932 bereits auf 200 Millionen angewachsen sei und daß andererseits keine Möglichkeit bestehe, die Zustimmung maßgebender Teile der Regierungsparteien zur Schlachtsteuer zu erhalten, sodaß Finanzminister Klepper mit dem Rücktritt gedroht habe, falls der Etat nicht ausgeglichen vorgelegt werden könne. Hierzu wird dem Nachrichtenbüro des VDZ an zuständiger Stelle erklärt: Die Preußische Staatsregierung hält nach wie vor an der Absicht fest, einen ausgeglichenen Etat vorzulegen und sie glaubt auch, daß diese Absicht durchgeführt werden kann. Alle sonst gebrachten Meldungen über Anwachsen des Etatsdefizits auf 200 Millionen und bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers Klepper sind haltlose Kombinationen, die sich von selbst erledigen. Es wird sich voraussichtlich bereits bis Ende dieser Woche entscheiden, auf welche Weise der preußische Etat ausgeglichen werden kann.

Der Kampf um den Brotpreis.

× **Berlin**, 20. Januar.

Der Germania-Verband der Bäcker wird am Mittwoch abend den Preissenkungskommissar schriftlich darauf hinweisen, daß seit der letzten Preisvereinbarung die Mehlpreise fast im ganzen Reich um rund 2 Mark gestiegen seien. Diese Steigerung müsse sich unbedingt auf den Brotpreis auswirken, da die Verdienstspanne soweit gesenkt worden sei, daß sie keine Bewegungsfreiheit zulasse. Der Preissenkungskommissar habe sich zwar inzwischen mit dem Reichsernährungsministerium wegen einer Senkung der Mehlpreise in Verbindung gesetzt, jedoch sei noch nichts in dieser Richtung geschehen. Unter diesen Umständen sei eine Erhöhung des Brotpreises unvermeidlich.

Nationalsozialistische Propaganda in Holland.

Der deutsche Gesandte bei einem Vortrag eines nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten?

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 20. Januar. (Drahtb.)

Die Nationalsozialisten treiben ihre Propaganda bekanntlich auch im Ausland. So hielt am 13. Januar in einem Lokal in Amsterdam der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Nieland einen Vortrag, der nach dem Bericht der holländischen „Het Vaderland" in der Ankündigung gipfelte, die nationalsozialistische Partei werde, sobald sie über die Zweidrittelmehrheit verfüge, in Deutschland alles nach ihrem Willen machen. Zum Schluß erklärte Dr. Nieland, das deutsche Volk habe kein Vertrauen mehr zu Dr. Brüning. Es habe allein Vertrauen zu Adolf Hitler. Nach dem Bericht des auswärtigen Blattes nahm an dieser Kundgebung auch der deutsche Gesandte in Holland, Graf Zech, teil. Die Reichsregierung wird nicht umhin können, dieses eigenartige Verhalten eines deutschen Diplomaten unter die kritische Lupe zu nehmen. Bisher hat Graf Zech, der ein Schwiegersohn des früheren Reichskanzlers Bethmann-Hollweg ist, keine nationalsozialistischen Anwandlungen gezeigt. Auf jeden Fall tut eine dringende Aufklärung dringend not.

Aufdeckung einer Spionageorganisation in Rumänien.

— **Bukarest**, 18. Januar.

Die Blätter veröffentlichen aufsehenerregende Einzelheiten über die Aufdeckung einer sowjetrussischen Spionageorganisation durch die politische Polizei in Konstanza. Die erste Spur dieser Organisation soll angeblich von einem geheimen Informator der belgischen Gesandtschaft in Konstantinopel aufgedeckt worden sein. Diese Spur führte nach Konstanza. Hier wurden von der rumänischen politischen Polizei drei Wochen lang Untersuchungen vorgenommen. Da angenommen wurde, daß sich die Mitglieder der Organisation auf dem griechischen Dampfer „Silomela", der sich seit einiger Zeit im Hafen von Konstanza befindet, aufhielten, wurde der Kommandant des Dampfers vor einigen Tagen in einem Hotel zusammen mit seiner Freundin, die nach einigen Blättern eine Russin, nach anderen eine Deutsche ist, verhaftet. Diese Freundin soll nach den letzten Feststellungen die Führerin der gesamten Spionage-Organisation gewesen sein. In den letzten Tagen wurden in Konstanza, Bukarest und Galatz 20 Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, der Spionage-Organisation angehört zu haben. Die Organisation soll auch zum Ausland, besonders zu Frankreich, Verbindungen unterhalten haben. Aus den bisherigen Untersuchungen soll die Feststellung gewonnen sein, daß die Organisation auch ein Attentat in Bukarest ausführen wollte. Eine amtliche Darstellung der Angelegenheit liegt noch nicht vor.

Schwere Unruhen in Schanghai.

× **Schanghai**, 20. Januar.

In Schanghai brachen am Mittwoch früh große Unruhen aus. Tausende von Japanern stürmten durch die Straßen und griffen die chinesische Bevölkerung an, um sich wegen eines am Sonnabend erfolgten chinesischen Angriffes auf fünf japanische Mönche zu rächen. Die Japaner bewarfen die Straßenbahnwagen mit Steinen, zertrümmerten Hunderte von Schaufenstern und setzten drei chinesische Fabriken in Brand. An verschiedenen Stellen kam es zu Feuergefechten zwischen der chinesischen Polizei und den Demonstranten. Dabei wurden chinesische Polizeioffiziere und ein Japaner getötet. Später drang die Menge gegen die internationalen Niederlassungen vor. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen, und eine große Anzahl von Personen wurde schwer verletzt, darunter ein englischer Polizeioffizier.

Die Behörden der internationalen Niederlassungen mobilisierten sofort sämtliche Polizeikräfte. Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe wurden in Gefechtsbereitschaft gesetzt, und japanische Matrosen patrouillierten durch die Stadt. Der Oberbefehlshaber des japanischen Geschwaders hat nach Tokio um Verstärkungen telegraphiert. Sämtliche Eingänge zu den internationalen Niederlassungen sind von starken Polizeiabteilungen besetzt und verbarrikadiert worden. Am Nachmittag konnte die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt werden. Die japanischen Bewohner haben zu einer Massenversammlung aufgerufen, um weitere Beschlüsse zu fassen. Das japanische Konsulat hat gegen das Vorgehen der Schutzpolizei der internationalen Niederlassungen protestiert, mit der Beschuldigung, daß diese zuerst auf die Menge gefeuert habe.

Eine aufsehenerregende Bluttat in Bukarest.

:: **Bukarest**, 20. Januar.

In ihrer Wohnung wurden heute der pensionierte Generaldirektor des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Ingenieur Dumitrescu und seine Tochter ermordet aufgefunden. Die Köpfe der Opfer waren vollkommen zerschlagen. Auf dem Schreibtisch wurde ein Zettel mit den Worten gefunden „Bemüht Euch nicht mit den Nachforschungen. Unsere Herren haben wir, Vasilie und Eugenie, ermordet." Die Unterzeichner sind der Diener und die Dienerin der Ermordeten. Sie sind seit Montag verschwunden. Die Mordtat wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag begangen.

Riesige Natriumexplosion in Norwegen.

◇ **Bergen**, 20. Januar.

Infolge von Ueberschwemmungen in Vadheim drang das Wasser in ein Natrium-Lagerhaus der Chemischen Fabrik ein. Da Natrium sich bei der Berührung mit Wasser entzündet, entstand eine Explosion, die das Gebäude und ein daneben liegendes zweites Natriumlagerhaus in Brand steckte. Das Feuer hat zwei Lagergebäude mit etwa 60 Tonnen Natrium völlig zerstört, ferner eine Anzahl kleinerer Häuser und einen Teil der Fabrikanlagen vernichtet. Mehrere Personen, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, erlitten durch den mit Gas vermischten Rauch starke Verbrennungen. Dieser Rauch trieb in dichten Schwaden bis zu der zwei Kilometer von der Unglücksstelle entfernten Stadt Vadheim selbst, wo gleichfalls einige Personen Verbrennungen, hauptsächlich im Gesicht, erlitten. Die Höhe des Schadens läßt sich zur Stunde noch nicht angeben, umso weniger, als das Feuer noch immer weiter glimmt, sodaß es schwierig ist, Untersuchungen anzustrengen. Die Verbindung mit der Brandstelle ist auch noch dadurch besonders erschwert, daß die verschiedenen Telefonleitungen durch einen Erdrutsch zerstört worden sind, der eine Folge der durch das milde Wetter verursachten Schneeschmelze in den Bergen ist.

Kommunistische Bürgerkriegsvorbereitungen

Taktische Aufmarschpläne.

— **Leipzig**, 19. Januar.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute zwei Kommunisten aus Berlin-Lichtenberg wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung nach § 4 und § 11 des Republikschutzgesetzes zu je zwei Jahren Festungshaft, von denen je elf Monate erlittener Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Es sind dies der 38 Jahre alte Rohrleger Emil Vogel und der 29 Jahre alte Arbeiter Ludwig Mitteldorf.

Auf Grund des früheren Geständnisses des Angeklagten Vogel, das er später mit der Begründung widerrief, es sei ihm von der Polizei abgepreßt worden, sah der Senat als erwiesen an, daß in Berlin-Lichtenberg der verbotene Rot-Front-Kämpferbund unter dem Decknamen „Knasterklub" weiterlebt, daß Vogel Einheitsführer der 5. Einheit und Waffeninstruktor gewesen ist, und daß er von dem Angeklagten Mitteldorf als seinem Vorgänger eine Aktenmappe erhalten hat, die neben einer Reihe verbotener Druckschriften und einer Erklärungstafel für die Maschinenpistole 10 eine Menge von Straßenskizzen enthielt. Diese Skizzen wurden von einem maßgeblichen Berliner Polizeihauptmann deshalb als taktische Aufmarschpläne für einen Bürgerkrieg gekennzeichnet, weil sie neben der genauen Lagenangabe der Polizeireviere, der Telefon- und Kabelstellen, auch Vermerke über die Beschaffenheit der Hauswächter und ihrer Zugänge sowie die Bepflasterung der Straßen enthielten, die sich zur Bildung von Barrikaden eigneten.

*

Haussuchung im Parteibüro der Kommunistischen Partei in München.

— **München**, 19. Januar.

Im hiesigen Parteibüro der Kommunistischen Partei sowie in den Räumen der NGO. wurde heute eine Haussuchung durch die Polizei vorgenommen, bei der verschiedene Zeitschriften beschlagnahmt wurden. Eine Person wurde festgenommen.

Aus der Heimat.

Wieder ein Schmuggler angeschossen.

§ **Bocholt**, 21. Jan. Gestern wurde in den Mittagsstunden in der Nähe des Schlachthofes der 19jährige O. von hier von einem Zollbeamten gestellt. Da der Schmuggler auf mehrmalige Halterufe nicht stehen blieb, gab der Beamte neun Schüsse auf ihn ab, von denen einer den Fliehenden in den Oberschenkel traf. Der Schmuggler, der Tabak und Kaffee bei sich hatte, wurde von dem Beamten verbunden und ins Krankenhaus gebracht.

Beachtet die Vorschriften über die Fleischbeschau!

a. **Bocholt**, 21. Januar. Entgegen den Vorschriften des § 2 Absatz 2 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 wird die Anmeldung der Schlachtungen von Gastwirten, Fleischhändlern usw. vielfach unterlassen. Auch die Anordnung des Regierungspräsidenten vom 22. Februar 1919, nach der das Rindvieh im Alter von mehr als 3 Monaten auch dann der amtlichen Untersuchung vor und nach dem Schlachten unterliegt, wenn es ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers Verwendung finden soll, bleibt häufig unbeachtet. Auf die Erfüllung der Vorschriften wird hiermit hingewiesen.

Bocholter Marktpreise
vor einem Jahre und heute.

§ **Bocholt**, 20. Januar.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Preise angegeben, die auf dem Bocholter Wochenmarkt Mitte Januar ds. Js. und Mitte Januar vorigen Jahres für die „gangbarsten" Artikel gezahlt wurden. Es kosteten in Pfennigen:

	Mitte Januar 1931	Mitte Januar 1932
Rotkohl	10— 15	7— 10
Weißkohl	5— 10	5— 8
Wirsing	10— 15	8— 10
Aepfel	35— 40	10— 30
Feigen	35	35— 40
Erdnüsse	50	25— 30
Kastanien	30— 35	20
Weintrauben	100—150	50— 90
Bananen	55	35
Zwiebeln	10— 15	10— 15
Spinat	35— 40	15— 20
Möhren	8— 10	8— 10
Grünkohl	10— 15	10
Salat	40— 50	15— 20
Schwarzwurzeln	35	25— 30
Porree (Bund)	10— 15	10
Rosenkohl	30— 35	15— 20
Blumenkohl (Stück)	40— 50	40— 60
Apfelsinen	4— 10	5— 10
Zitronen	10	10
Sellerie	25— 30	10— 15
Rote Beete	10— 15	8— 10
Butter	140—170	120—140
Rindfleisch	100	60
Schweinefleisch	100—120	70— 90
Fische	25— 80	35— 60
Geflügel	80—110	75— 95

Von diesen 27 Artikeln wurden also 22 im Preise mehr oder weniger erheblich gesenkt. Am meisten gesenkt wurden Spinat, Sellerie und zum Teil auch die Weintrauben, und zwar sind diese Artikel ungefähr 50 Prozent billiger als im vergangenen Jahre. Die Preise für Zwiebeln, Möhren und Zitronen haben die gleiche Höhe wie im vergangenen Jahre, während die Apfelsinen und der Blumenkohl (Höchstpreis) etwas teurer geworden sind. Addiert man die Höchstpreise sämtlicher 27 Artikel, so erhält man für Mitte Januar 1931 die Summe von 13,15 Mark und für Mitte Januar 1932 die Summe von 9.58 Mark. **Die Preise sind also insgesamt um 3,75 Mark, d. h. um etwa 27 Prozent gesunken.**

Vom Arbeitsgericht Bocholt.

-t. **Bocholt**, 19. Januar.

Eine Verkäuferin klagte gegen ihren Arbeitgeber auf Zahlung ihres Restlohnes für einen Monat in Höhe von 50 Mark. Die Klägerin war seit 1925 bei dem Beklagten beschäftigt, war dann im vorigen Jahre zwei Monate krank gewesen. Nach ihrer Krankheit meldete sie sich wieder bei ihrem Arbeitgeber und konnte weiter arbeiten. Die Klägerin arbeitete einen Monat, konnte aber die Arbeit noch nicht aushalten und bat deshalb den Beklagten um 2—3 Monate Schonung. Diese wurde ihr gewährt. Der Beklagte aber betrachtete das Arbeitsverhältnis mit der Klägerin als gelöst. Das Urteil lautete: Der Beklagte wird verurteilt, an die Klägerin 50 Mark zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Begründung: Es ist nicht erwiesen, daß das Arbeitsverhältnis zwischen dem Beklagten und der Klägerin gelöst war.

Ein Kaufmann klagte gegen eine auswärtige Firma auf Zahlung einer Lohnforderung in Höhe von 500 Mk. Der Kläger hatte bei der Beklagten eine Stickmaschine gekauft unter der Bedingung, daß die Firma die Lieferung der Wolle übernehme und ihm für die Arbeiten 40—45 Mark wöchentlich ausbezahle. Diese Abmachungen hatte die Firma nicht eingehalten. Der Kläger klagte deshalb auf Zahlung seines entgangenen Lohnes. Da die Beklagte zum Termin nicht erschienen war, stellte der Kläger den Antrag auf ein Versäumnisurteil. Das Urteil lautete: Der Antrag des Klägers auf ein Versäumnisurteil wird auf Kosten des Klägers zurückgewiesen. Das hiesige Arbeitsgericht erklärte sich für diese Sache nicht zuständig.

In einem anderen Termin stand die Sache eines früheren Webmeisters gegen eine hiesige Textilfirma vor Gericht. In dieser Streitsache wurde seit einem Jahre wiederholt vor dem hiesigen Arbeitsgericht verhandelt, ohne daß es zu einer endgültigen Entscheidung gekommen ist. Jetzt wurde ein Vergleich geschlossen, der folgenden Wortlaut hatte: Die Beklagte zahlt an den Kläger 1100 Mark, zahlbar in vier Raten und zwar am 1. Februar, 1. März und 1. April je 300 Mark und am 1. Mai 1932 200 Mark. Der Kläger verzichtet auf seine Mehrforderung. Die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Wie die Kolpingsjugend sich schult.
Aus dem Jahresbericht des Windthorstbundes.

= **Bocholt**, 20. Januar.

Vor 3½ Jahren wurde im Kath. Gesellenverein eine politische Abteilung gegründet, die sich der politischen Schulung der Kolpingsjugend widmete. Durch Versammlungsbeschluß wurde der Name „Politische Abteilung" in Windthorstbund umgeändert. Als Leiter und Führer unseres Bundes stellte sich Herr Beusker in uneigennütziger Weise zur Verfügung, dem auch an dieser Stelle der aufrichtige Dank aller Bundesmitglieder ausgesprochen sei. Alle 14 Tage fanden sich die Mitglieder zusammen, um sich politisch zu schulen, damit sie zu gegebener Zeit befähigt sind, ihren Mann zu stellen. In den einzelnen Schulungsabenden wurden zuerst die politischen Ereignisse der letzten 14 Tage besprochen. An verschiedenen Abenden wurden von Mitgliedern kurze Referate über Entstehung und Ziele der einzelnen Parteien Deutschland gehalten. Ferner wurde die Entwicklung der Volkswirtschaft behandelt. Einen großen Erfolg hatte der Bund mit der Veranstaltung einer Kolpingsgedächtnisfeier. Der große Saal des Gesellenhauses war bis zum letzten Platz gefüllt. Mancher Geselle wird begeistert für Kolping und seine Ideale diese Versammlung verlassen haben, nachdem er den Referent, Herrn Reinermann, von der Zentrale in Köln, gehört hatte. Auf einer Versammlung im April gedachte unser Bund des 40jährigen Todestages des großen Staatsmanns und Zentrumsführers Ludwig Windthorst. Auch diese Gedächtnisfeier war eine angenehme Abwechselung in der Reihe der Arbeitsabende. Daß auch führende Persönlichkeiten der Stadt und der Zentrumspartei dem Bund Interesse entgegenbringen, geht daraus hervor, daß sie des öfteren als Gäste unter uns weilten. Als Abschluß des vergangenen Jahres fand kürzlich die Generalversammlung statt. Nachdem der Vorstand neu gewählt worden war, hielt der Leiter Rückblick und Ausblick über unsere Arbeit und die politischen Ereignisse der verflossenen und kommenden Zeit. Ein glühender Aufruf, auch im kommenden Jahre dem Bunde die Treue zu bewahren und sich politisch weiter zu schulen, gab den Mitgliedern neue Hoffnung, die kommenden Notzeiten zu überwinden und den Glauben an das deutsche Vaterland nicht zu verlieren.

Vereine und Veranstaltungen.

Arbeiterverein St. Josef. Am morgigen Freitag, abends 7,30 Uhr, findet ein Vortrag des Herrn Pfarrers Wigger von Gemen statt. Es sind dazu nicht nur die Exertitanten eingeladen, alle Mitglieder sind herzlich willkommen. Der Vortrag wird pünktlich 7,30 Uhr beginnen.

Jungfrauenkongregation St. Josef. Am kommenden Sonntag, gleich nach der Andacht, ist im großen Saal des Vereinshauses St. Josef Vortrag über Therese Neumann aus Konnersreuth. Auch die Mütter der Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Da mit großer Beteiligung zu rechnen ist, ist frühzeitiges Erscheinen dringend geboten.

Vortrag über den Bolschewismus. Auf den heute (Donnerstag) abend 8,30 Uhr im Kleinen Saal des Schützenhauses stattfindenden Vortrag des Professors Pusino (Berlin) über den Bolschewismus wird an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Jedermann hat Zutritt.

Katholische Jugendgemeinschaft Bezirk Bocholt. Für die vom Diözesanpräsidium veranstalteten Arbeitslosen-Exerzitien in Bentlage bei Rheine — Beginn am 4. Februar, abends, Schluß am 8. Februar, morgens — sind uns für den Bezirk 16 Teilnehmer zugestanden. Da die Kosten im Schwesternhaus sich etwas erhöht haben, erhebt das Diözesanpräsidium von jedem Teilnehmer 3 Mark für den ganzen Kurs. Die Bezirksleitung bittet die angeschlossenen Vereine um umgehende namentliche Angabe der Teilnehmer und gleichzeitige Einzahlung des Betrages, der vorher vom Bezirk der Diözesanleitung überwiesen werden muß. — Hin- und Rückfahrt Bocholt — Rheine mit Ermäßigung 3,90 Mk. Entfernung 97 Klm., also hin und zurück 194 Klm., eine tüchtige Radtour!

Jungmännerring im K. K. V. Heute abend 8,30 Uhr im Vereinslokal Langenhoff 15 Minuten Berichterstattung Reiner Valk. Anschließend Vortrag von Herrn Rektor Dülmer aus der Themareihe „Die Familie". Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Werkjugend des Arbeitervereins St. Paulus. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Donnerstagabend 8,15 Uhr im Arbeiterheim ein Balladenabend stattfindet. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Volkstanzkreis Bocholt. Am 30. und 31. Januar findet ein Treffen der Arbeitsgemeinschaft westfälischer Tanzkreise in der Jugendherberge in Sinsen statt, an dem auch Mitglieder des obigen Tanzkreises teilnehmen können. Das Treffen beginnt Samstag, abends 6 Uhr und endet Sonntag, nachmittags 5 Uhr. Wer daran teilnehmen will, möge sich bis zum 24. Januar bei der Leiterin des Volkstanzkreises melden. Alles Nähere kann bei derselben erfragt werden.

Borromäusverein Liebfrauen. Die Ausleihestunden sind an Sonntagen von 11—12 Uhr, an den Donnerstagen, nachmittags von 4—5 Uhr und abends von 8—9 Uhr. Die Zeitangabe in der Kirchenzeitung beruht auf einem Druckfehler.

Neuerungen im kath. Vereinsleben St. Georg. Die Marianische Sodalität St. Georg, d. i. die kath. Landjugend von Liedern, Lowick, Hemden und Holtwick einschließl. des Turnvereins Liedern (D. J. K.) und des Spielvereins Lowick (D. J. K.) wird in Zukunft von Kaplan Dr. Lohmann geführt werden. Auch die Leitung des Kreuzbundes sowie der Beratungsstelle für Alkoholkranke wird in seinen Händen liegen. Leiter der Borromäusbücherei St. Georg ist nunmehr Kaplan Kohaus.

Kettelerbund St. Josef. Heute (Donnerstag) abend 8 Uhr ist Versammlung. Es spricht zu uns eine Dame als Augenzeugin über Therese Neumann aus Konnersreuth.

Beruflicher Wettstreit der G. D. A.-Jugend! Der Bezirk Münsterland im Jugendbund des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 24. Januar, einen beruflichen Wettstreit seiner Angestelltenjugend. Zweck dieser Veranstaltung ist, den Berufseifer der Jugend zu verstärken, gleichzeitig aber auch jedem Einzelnen Gelegenheit zu geben, sein eigenes Wissen und Können einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, damit er sich auf den beruflichen Gebieten, die er mangelhaft beherrscht, in Zukunft intensiver ausbilden kann. Die Aufgaben sind aus der kaufmännischen Praxis und behandeln Geschäftsvorfälle, wie sie täglich im Betrieb geschehen können. Buchhaltung und Korrespondenz sind auch berücksichtigt. Von der Erkenntnis ausgehend, daß auch heute noch Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit im Beruf ein weit besseres Schutzmittel gegen die Arbeitslosigeit sind als sinnlose parteipolitische Verhetzung der Jugend, hofft der G. D. A.-Jugendbund, daß dieser Wettkampf auf beruflichem Gebiet für manchen Jugendlichen ein Wegweiser zu besserer Berufsbildung sein wird. — Für die besten Arbeiten, die abgeliefert werden, gelangen einige schöne Preise zur Verteilung. Auch die hiesige G. D. A.-Jugendgruppe beteiligt sich geschlossen an diesem Berufswettkampf, der im Hotel „Bürgerkrug" stattfindet. Die Sieger aus dieser Schlacht mit „Tinte und Federhalter" geben wir an dieser Stelle noch bekannt.

Versammlung der christl Metallarbeiter.
Bezirksleiter Burgartz sprach über die Auswirkung der 4. Notverordnung.

× **Bocholt**, 21. Januar.

Am Sonntag fand im Gesellenhause eine Versammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes Bocholt statt. In dieser Versammlung sprach der Bezirksleiter Burgartz (Duisburg) über „Die Metallarbeiter und die Auswirkung der 4. Notverordnung". Die gegenwärtigen Zustände sind die Auswirkungen unverständlicher politischer Maßnahmen der Nachkriegszeit. Wenn man an diesen Zuständen Kritik üben will, muß man dieses Uebel auch an der Wurzel anfassen; denn es liegt nicht an dem System, daß es heute so ist, sondern an dem Volk selbst. Wo liegen nun die unverständlichen Maßnahmen der Nachkriegszeit? In der Aufblähung des staatlichen Verwaltungskörpers. Denn Deutschland hat nicht eingeschränkt, wie es sich für ein armes Volk, das einen Krieg verloren hat, geziemt, sondern drauf losgewirtschaftet. Statt eines vernünftigen Wohnungsbaues wurden prachtvolle Verwaltungsgebäude errichtet. Waren hierzu nicht die nötigen Gelder vorhanden, so wurde auf Kredit gebaut. Diesem Beispiel des Staates und der Kommunen folgten bald die Privatwirtschaft, Krankenkassen usw. Hinzu kommt noch, daß einzelne Parteien nicht das nötige Staatsbewußtsein besaßen, sondern mehr nach Parteiinteressen handelten und möglichst ihre Parteigenossen versorgten. Dieses war auf die Dauer nicht mehr tragbar; denn wenn man früher auf dem Zinsenmarkt mit 4—5 % Zinsen rechnete, so waren es schließlich 20—25 % Zinsen, mit denen man rechnen mußte. Schuldenmachen war modern, alles ging darauf hinaus, Kredite hereinzuholen, um dieses Geld unnütz anzulegen. Wir hatten eine regelrechte Kreditwirtschaft. Das Ausland gewann durch die vielen Anleihen, die in Deutschland waren, einen starken politischen Einfluß. Als im Jahre 1927 die Beamtenbesoldungsreform kam, gegen die sich der jetzige Minister Stegerwald mit aller Macht gewehrt hatte, war es ganz vorbei. Denn statt, wie angenommen wurde, 750 Millionen, machte diese Besoldungsreform in zwei Jahren schon den Betrag von 2 Milliarden aus; das war eine Steigerung von 1 Milliarde jährlich.

Vor zwei Jahren trat eine Aenderung ein, als Brüning Reichskanzler wurde und mit eiserner Faust zufaßte. Er versuchte, da der Reichstag hierzu unfähig war, durch Notverordnungen die Geschicke zu meistern. Dieses ist ihm auch zu einem großen Teil gelungen. Wenn man daran denkt, daß Oberbürgermeister Adenauer heute nur noch 26 000 Mark (statt früher 186 000 Mark) erhält und das Einkommen auch in der Privatindustrie bis zu 51 Prozent weggesteuert ist, so sieht man, daß er das Uebel an der Wurzel angefaßt hat. Wenn die 4. Notverordnung keine Früchte bringt, dann hilft nichts mehr. Reparationen können wir nicht mehr bezahlen; denn diese werden doch am meisten von den Arbeitern getragen. Ist der Arbeiter doch der Letzte, auf dessen Schultern alles abgewälzt wird.

Durch die starke Rationalisierung werden alle Menschen erfaßt. In den letzten eineinhalb Jahren wurde der Lohn des Arbeiters im allgemeinen um 25 Prozent reduziert. Aber trotz dieser Reduzierungen ist der Lohnanteil auf die einzelnen Waren nicht gesunken, sondern noch stark gestiegen. War 1929 der Arbeitslohn für eine Tonne Stabeisen 11,26 Mark, so beträgt er heute 18,09 Mark. Die Ursache hierfür ergibt sich daraus, daß Maschinen, die nicht voll ausgenutzt werden, den Lohnanteil steigern. Rettung aus diesen Zuständen kann nur werden, wenn nicht immer nur an den Löhnen abgebaut wird, sondern die Senkung der Preise muß den Löhnen voraufgehen.

Wann ist nun mit einer Konjunkturbelebung zu rechnen?

Wenn in dieser Zeit der großen Massenarbeitslosigkeit es vorkommt, daß Betriebe wegen Materialmangels stillegen müssen, so kann man dieses kaum glauben; und doch ist es leider traurige Wahrheit. Die Lagerbestände der Händler sind abgestoßen. Der Eisengroßhändler hat heute sein ganzes Geschäftsrisiko auf die Großeisenindustrie abgewälzt. Wie lange wird sich die Großeisenindustrie dieses gefallen lassen? Die Händler, die ihre Geschäfte zum großen Teil per Telephon abmachen, ohne weiter einen Finger zu rühren, bekommen einen Händleraufschlag von 27 Prozent. Um die Lagerbestände wieder dem Bestande von 1929 anzugleichen, bedarf es einer Arbeit von 2—2½ Monaten. Wenn aber in der Großeisenindustrie Arbeit ist, dann entwickelt sich zwangsläufig auf dem ganzen Wirtschaftsmarkt ein Konjunkturaufstieg. Mit dieser Konjunkturbelebung darf spätestens im Mai oder Juni dieses Jahres gerechnet werden. Durch das Hinzukommen der steuerfreien Reichsbahnanleihe in Höhe von 250 Millionen erhöht sich die Summe der Reichsbahnaufträge für das Jahr 1932 auf 1,1 Milliarden. Dieses bedeutet, daß die Auftragshöhe für 1932 ebenso hoch ist wie 1929, soweit Reichsbahnaufträge in Frage kommen. 50 Prozent der Reichsbahnaufträge entfallen auf die Großeisenindustrie. Durch die Frachtermäßigung für Kohle trit eine Ersparnis von 465 Millionen ein, die der gesamten Industrie zugute kommt. Diese Summe wird ebenfalls belebend für die Wirtschaft wirken.

Deutschland führte vor dem Kriege 20 Prozent seiner ganzen Erzeugnisse aus. Während sich heute die Ausfuhr sehr zugunsten des Außenhandels verschoben hat. Wenn man bedenkt, daß Deutschland im Grunde genommen nur Arbeitsleistungen exportiert und nicht wie andere Länder Bodenprodukte, so ist dieses ein Beweis dafür, daß auch in Zukunft deutsche Intelligenz und deutsches Können weiterhin in der Weltwirtschaft eine Rolle spielen werden. Deutschland ist sozusagen die große Lohnwerkstätte der Welt. Aus diesem Grunde trifft uns die Weltwirtschaftskrise am schärfsten. Die Stabilität unseres Außenhandels kann man nur als günstiges Zeichen für die Zukunft deuten.

An den Vortrag schloß sich eine sehr rege Diskussion an.

S.

Stadtverordnetensitzung in Anholt.

× **Anholt**, 20. Januar.

Zur ersten Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre waren die Stadtverordneten vollzählig erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung durch Bürgermeister Schulte trat man sofort in die Tagesordnung ein.

Neuverpachtung von Grundstücken des Armenfonds.

Der Landwirt Kleinheßling hatte einen Antrag eingereicht, die Pacht für eine dem Armenfonds gehörende Weide von 300 auf 200 Mark zu ermäßigen. Ferner hatte sich der Landwirt Angenendt (Dwarsefeld) freiwillig bereit erklärt, den Pachtpreis für zwei kleinere Parzellen bei Neuverpachtung von zusammen 25,50 auf 40 Mark zu erhöhen. In beiden Fällen erklärte sich das Kollegium einverstanden.

Verpachtung der Wirtschaft „Ratskeller".

Ursprünglich hatten sich nicht weniger als sieben Interessenten um den Ratskeller nebst Wohnung beworben. Drei Bewerbungen wurden jedoch vorzeitig zurückgezogen, und ein vierter Bewerber mußte ebenfalls auf allgemeinen Beschluß ausscheiden. Von den drei übrigen Bewerbern ging in geheimer Abstimmung Hubert Delsing als Sieger hervor, der einen Pachtpreis von jährlich 1000 Mark zu zahlen hat.

200 Prozent Bürgersteuer.

Zwecks Sanierung der Landesbank ist die Bürgersteuer überall von der Aufsichtsbehörde zwangsweise eingeführt worden. Für Anholt gilt als Landessatz der Bürgersteuer 100 Prozent. Hierzu kommt ein Zuschlag von ebenfalls 100 Prozent, so daß im ganzen 200 Prozent Bürgersteuer zu zahlen sind.

Etwaiger Ankauf eines Lagerraumes.

Durch Erbschaft ist ein an das Hospital angrenzender Lagerraum der früheren Besitzung Hagemann an die katholische Kirchengemeinde gefallen. Um das Gebäude, das sich zurzeit in einem schlechten Zustand befindet, später für eine Vergrößerung des Hospitals verwenden zu können, beabsichtigt man, das Gebäude durch Austausch oder Kauf zu erwerben. Bürgermeister Schulte wurde beauftragt, dieserhalb mit der kirchlichen Behörde zu verhandeln.

Instandsetzung des Augusta-Hospitals.

Die Schwestern des Augusta-Hospitals haben an die Stadtverwaltung eine Bittschrift gerichtet, in der sie um dringend notwendige Reparaturen des Gebäudes bitten. Besonders die Küche und der Spülraum, aber auch das Haupthaus weisen zahlreiche Mängel auf. Auch muß ein Vorratsraum geschaffen werden, und die Gartenmauer an der Hospitalstraße ist zum Teil recht baufällig geworden. Die Stadtverordneten bewilligen einen Betrag von 3000 Mk., der aus einer Stiftung des Fürsten Alfred zu Salm-Salm bereitgestellt werden soll.

Nach Erledigung einiger Gesuche und Mitteilungen des Bürgermeisters war die öffentliche Sitzung zu Ende. Es schloß sich eine geheime Sitzung an.

Steinern

§ **Sitzung der Gemeindevertretung.** Am Dienstag hielt die Gemeindevertretung eine Sitzung ab. Auf Grund der letzten Notverordnung besteht für die Gemeinden mit verhältnismäßig niedrigen Realsteuerzuschlägen die Möglichkeit, diese bis auf den Landessatz zu erhöhen. Die Gemeindevertretung beschloß jedoch, für dieses Jahr von einer Erhöhung abzusehen. Sodann wurden einige Anträge auf Niederschlagung von Grundvermögensteuer sowie Wohlfahrtsanträge erledigt. Schließlich wurde noch beschlossen, die Gebühren für eine Ansiedlung außerhalb des von der Stadt Bocholt begehrten Gebietes in der bisherigen Höhe (100 Mark für Einheimische und 500 Mark für Auswärtige) zu belassen.

Mussum

§ **Holzdiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurden in einem hiesigen Walde fünf Eichen gefällt und entwendet. Die Täter konnten ermittelt werden.

Liedern

Marianische Sodalität St. Georg. Die kath. Landjugend der Gemeinde Liedern — einschließlich Turnverein — versammelt sich heute (Donnerstag) abend punkt 7 Uhr im Jugendheim. Vortrag und Einführung des neuen Präses. Anschließend beginnt der Kursus für Staatsbürgerkunde, den Herr Lehrer Erdmann abhält. Die Versammlungen für die übrigen Bauerschaften finden in der nächsten Woche statt und werden im Volksblatt angekündigt werden.

Anholt

= **Das Ergebnis der Winterhilfe.** In der letzten Stadtverordnetensitzung gab Bürgermeister Schulte das Ergebnis der Sammlung für die Winterhilfe bekannt, das als sehr gut zu bezeichnen ist. Es wurden u. a. gesammelt: 980 Mark Bargeld, 120 Zentner Kartoffeln, 27 Zentner Roggen, 9 Zentner Möhren und 30 Zentner Kohlen. Da augenblicklich 16 Prozent der Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, kam die Sammlung der Stadtverwaltung sehr zugute. Der Bürgermeister unterließ es nicht, den freundlichen Spendern wie auch den Damen, die sich für die Sammlung zur Verfügung gestellt hatten, herzlich zu danken.

Rhede

t. **Kath. Jugendverein.** Heute abend 8,30 Uhr findet in der Kirche der Religionsvortrag statt, der vor 14 Tagen aus verschiedenen Gründen ausfallen mußte. Sämtliche Mitglieder des Jugendvereins, der Werkjugend und der D. J. K. sind hierzu eingeladen und mögen vollzählig kommen. — Am kommenden Sonntag tritt unsere Jugendspielschar wieder auf den Plan. In früheren Jahren veranstaltete der Verein um diese Zeit eine frohe Fastnachtsfeier, bei der die Spielschar manch lustiges Stückchen zum besten gab. Diesmal will sie nun ein großes Lustspiel bringen, das sicherlich bei allen Besuchern vollen Anklang findet, nämlich die groteske Komödie von dem „Hauptmann von Köpenick", die in urkomischer Weise zeigt, wie über Nacht ein Schuster die berühmteste Persönlichkeit in Berlin und ganz Deutschland wurde, also geschehen im Jahre 1907 in Berlin. Die jungen Spieler werden alles daransetzen, um den Besuchern recht frohe Stunden zu bereiten. Sie laden zu regem Besuch freundlichst ein.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Meyer für Feuilleton Josef Hom, für Wehrdeutschland Fr. Schumacher für Handel und Sport Dr. jur. W. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kuntz, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: L. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Peter Schmitt. Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Häfer, Bocholt. Druck: „Ems" G. m. b. H., Münster i. W.

Hans Meyerhardt
Dr. med. Lucie Meyerhardt
geb. Rosenband

VERMÄHLTE

Bocholt, den 21. Januar 1932. [401e

---

†

Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen

Herrn Gerhard Büdding

findet am Freitag, dem 22. d. Mts., morg. 8½ Uhr, in der St. Georgskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. [86b

---

Für die aufrichtige Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unsern

aufrichtigen Dank

Familie
Wilhelm Büdding.

Verein kath. Akademiker

Prof. Dr. J. Pusino
spricht heute abend 8½ Uhr im Schützenhaus über

„Weltwirtschaftskrise u. Bolschewismus."

Central-Molkerei Bocholt.

Einladung!

Zu einer außerordentlichen, dringenden

Generalversammlung

am Freitag, dem 22. Januar 1932, nachmittags 3 Uhr,

im Lokal des Hotels „Bürgerkrug" werden unsere Genossen hiermit freundl. eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Erteilung einer Vollmacht an den Vorstand, Handlungen und Verpflichtungen zwecks Zusammenschlüsse gemäß § 38 des Milchgesetzes;
2. Verschiedenes. (237

Die Versammlung ist nur für Genossen.

Bocholt, den 12. Januar 1932.

Der Vorstand.

Achtung!  **Achtung!**

Wir empfehlen: [1429

Allerfeinsten Angelschellfisch und Heilbutt.
Feinsten Schellfisch ohne Kopf und Cabeljau,
Ia. Schollo und Filetfisch.
Prima gewalzten Stockfisch
Echt englische Matjesheringe, per Stück **0.20** M.
Prima holländische Vollheringe.

Räucherwaren:

Frisch ger. **Rheinaal,** leicht beschädigt, p. Pfd. **1.50**
Frisch ger. Bückinge, per Pfd. 0.35,
echte Kiel. Sprotten ¼ Pfd. **0.20**
Lachsheringe per Stück **0.10**
Lachs in Stücken ¼ Pfd. **0.40**
Frische Seemuscheln eingetroffen.

Ed. Bettger & Co.,

Markt 6. Telefon 3208.



Vieh-Futterkalk
Vieh-Lebertran
Vieh-Lebertran-Emulsion
zur Verhütung der Knochenweiche
zur Aufzucht von Jungtieren
zur Hebung der Freßlust
liefert Ihnen in bester Qualität und sehr preiswert (399e

Drogerie Maaß
Osterstraße 25. Fernruf 3328.

Hausfrauen Bocholts und Umgebung.

Durch die Neueindeckung in allen Käsesorten sind wir in der Lage jedem, selbst dem verwöhntesten Geschmack, etwas zu bieten. Wir führen nur vollfette Ware in milden und herben Sorten in der Preislage von **50 Pfg. bis 1.00 Mk.**

Ein jeder komme und überzeuge sich bitte von Preis und Qualität Mittwochs u. Freitags auf dem hiesigen Ostermarkt.

M. u. L. Lohscheller.

Weitere
Preissenkung
bei
Hill

Margarine	Pfd.	**28** Pfg.
Plattenfett	Pfd.	**28** Pfg.
Schweineschmalz	Pfd.	**52** Pfg.
Blasenschmalz	Pfd.	**55** Pfg.
Helles Salatöl	Ltr.	**45** Pfg.
Backöl	Ltr.	**39** Pfg.
Speck, fett	Pfd.	**52** Pfg.
Hiesiger Bauchspeck	Pfd.	**85** Pfg.
Oelsardinen	Dose	**30** u. **20** Pfg.
Holländer Käse 40%	Pfd.	**65** Pfg.
Edamer Käse 40%	Pfd.	**65** Pfg.
Limburger Käse i. Stan.	Pfd	**45** Pfg.
Schweizer Käse vollfett	½ Pfd.	**55** Pfg.
Westf. Plockwurst	Pfd.	**95** u. **75** Pfg.
Gekochter Schinken	¼ Pfd.	**25** Pfg.
Weiße Bohnen	Pfd.	**10** Pfg.
Gelbe Erbsen	Pfd.	**15** Pfg.
Linsen	Pfd.	**15** Pfg.
Vollreis	Pfd.	**18** Pfg.
Gemüse-Nudeln	Pfd	**35** Pfg.
Mehl	Pfd.	**19** Pfg.
Heringe	**40** Stück	**1.—**
Blut- und Leberwurst	Pfd.	**25** Pfg.
Apfelsinen	Pfd.	**14** Pfg.

5% **Bocholt** **5%**
bekannte Verkaufsstellen

424b



Federleren bitte!

so geht das im Bettenhaus Fisser täglich. Bocholts Hausfrauen sind sehr schnell dahinter gekommen, daß „federieren" eben doch etwas anderes ist als das einfache Reinigen. Man bekommt seine Federn absolut gereinigt und desinfiziert wieder.

Gehen Sie ins Bettenhaus Fisser. Man zeigt Ihnen dort gern den Federator, eine sehr interessante neue Erfindung und die modernen Bettfedern-Reinigungs-Anlagen.

Bettenhaus Fisser,
Nordstraße. (410e

Anzeigen
für auswärtige Zeitungen
nur durch uns

Warum?

SIE kennen wahrscheinlich nicht die Bedingungen — (manche Zeitungen verlangen Vorausbezahlung) — die Aufnahme erleidet daher eine Verzögerung — fast jede Zeitung hat eine andere Zeilenberechnung — Ihnen erwachsen durch falsche Größenangabe unnötige Kosten.

WIR sind mit der Aufgabe von Anzeigen vertraut, stehen mit vielen Zeitungen des Reiches in ständiger Geschäftsverbindung. Wir schützen Sie vor Schäden, ohne daß Ihnen Mehrkosten entstehen.

Alle durch uns aufgegebenen Anzeigen werden zum Originalpreise berechnet.

Auskünfte und Ratschläge betr. Wahl des Insertionsorgans bereitwilligst.

Bocholter Volksblatt
Anzeigen - Vermittlung für alle Zeitungen.





Bratschellfisch

Schellfisch	**Pfd. 32**	**Pfg.**
Kabeljau	**„ 32**	**„**
Rotbarsch	**„ 33**	**„**
Filetfisch	**„ 30**	**„**
Schollen	**„ 55**	**„**
	„ 55	**„**

5% **Hill** **5%**

Phosphor-Tran, med. Lebertran, Emulsion, Phosphor-Kalk, sämtl. Vieh-Pulver

Lt. Notverordnung habe ich meine Preise um **10—15%** gesenkt.

Stern-Drogerie
August Steiner
Markt 2, Ecke Ravardistraße
Fachmännische Bedienung. (406e

Mehrere Ladenlokale

Osterstraße 1 und 3 zu vermieten.

Auskunft erteilt: **Otto Hülskamp,** Bauunternehmer, Bahnhofstraße. [370b

---

Rechtsberatung, Hypotheken, Darlehen, (365b
Grundstücksverkehr
Köster,
Bocholt, Hermannstr. 1b

Kantholz, Latten, Bretter, Schalung

überhaupt Holz für jeden Bedarfsfall kaufen Sie besonders vorteilhaft und günstig bei (9408b

Johann Wilms,
Kaiser-Friedrich-Str 12
Telefon 2124.



gewürzte Mineralsalzmischung

Fressen Ihre Schweine schlecht?

Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag (Grind), Knochensteifheit?

Sua C hilft! Erfolg garant. in 5—8 Tagen.

Drog. **Maaß,** Bocholt, Osterstr. 25,
Drog. **Schmänk,** Isselburg, (9934b
Drog **Schilling,** Rhede

Raum

in jeder Größe, mit und ohne Licht, Kraft und Heizung zu vermieten. (343b

Näheres
Industriestr. 1

Ein (855
Füllfederhalter

gefunden. Geg. Erstattung der Unkosten abzuholen.

Gerh. Wiesmann, Mussum.

Ab Freitagmittag 2 Uhr ist von einem selbstgemäst. Schwein

Fleisch

zu 60 Pfg. das Pfd. zu haben. Ebenfalls

Blut- u. Leberwurst.

Johann Kostkamp, Ziethenstr. 5.

Freitagnachmittag von 1 Uhr an ist von einem fetten Schwein (845

Fleisch

das Pfd. zu 60 Pfg. zu haben bei

Wwe. Gries,
Lowick, 5 Minuten hinterm Schlachthof.

Herren-zimmertisch

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 82 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahrene Schneiderin (Frau) empfiehlt sich zur

Anfertigung
sowie (4275
Umänderung
von **Damen- und Kindergarderobe** in und außer dem Hause, zu Friedenspreisen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2.85 Mk.

Konversations-Lexikon
von A bis Z
in Ganzleinenband
35 000 Stichwörter,
70 farbige u. einfarbige Tafeln.
Temming & Hellborn
Nordstraße 27. 425b

Das von Herrn Rechtsanwalt Viefhues bewohnte

Haus Nordallee 66

ist zum 1. April zu **vermieten.** (393e

Näheres
Dr. Alff, Emmerich, Hindenburgwall 75
oder **Frau Dr. Francke, Gellerstraße 7.**

Schluß des Inventur-Ausverkaufs

Samstag, den 23. Januar 1932.

Benutzen Sie die **günstige Gelegenheit, Qualitätswaren zu billigen Preisen einzukaufen.**

411e

Wilh. Huisinkveld
BOCHOLT NORDSTR. 41.
Spezialgeschäft für Kleiderstoffe und Seidenwaren.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

× **Berlin**, 20. Januar.

Nach der gestrigen Rede Lavals muß man wohl den Eindruck haben, daß wieder einmal

eine politische Gelegenheit verpaßt worden ist, der Welt auch den wirtschaftlichen Frieden zu bringen. Was man in monatelangen Besprechungen und mühevoller Konferenzarbeit aufgebaut hat, ist gestern durch die Erklärungen Lavals wie ein Kartenhaus zusammengebrochen.

Diese augenblickliche politische Situation wäre dann auch heute ohne Zweifel ein Grund für eine weitere Abschwächung geworden, wenn nicht ein anderes Moment währungspolitischer Natur dem entgegen gestanden hätte. Der Berliner Börsenkurier von gestern abend hatte einen neuen Währungsplan Prof. Wagemanns, des Leiters des Statistischen Reichsamtes, veröffentlicht, der angeblich u. a. für die deutschen Zahlungsmittel andere Deckungsmethoden vorsieht, und aus solchen Gedankengängen entstand naturgemäß wieder einmal die Angst vor einer Inflation.

Auch die Diskussionen um die Stabilität des Dollars setzten sich heute in den Bankbüros fort, und man beleuchtete besonders die in Amerika vorgenommenen Kreditausweitungen im Zusammenhang mit den anhaltenden Goldabzügen Frankreichs. Es wurde plötzlich in den Bankbüros heute ziemlich lebhaft. Die Umsatztätigkeit war aber trotz der erzielten Kursgewinne garnicht so groß wie es vielleicht den Anschein hatte. Bankaktien waren mit Ausnahme der Reichsbankanteile kaum verändert, auch am Montanmarkt bestand nur für Spezialwerte wie Mannesmann, Rheinstahl und Rheinische Braunkohlen etwas Interesse. Auch Kaliwerte lagen verhältnismäßig ruhig und Kunstseideaktien waren nur um zirka 1 Proz. gebessert. Mehrprozentige Gewinne, besonders gegen gestern abend hatten dagegen die Elektronebenwerte unter Bevorzugung von Schuckert, Rütgerswerke, Charlottenburger Wasser und Dessauer Gas zu verzeichnen. Auch Siemens gewannen trotz der ungeklärten Dividendenfrage (die Schätzungen liegen zwischen 6 und 8 Prozent) zeitweise bis zu 4 Prozent. Am Pfandbriefmarkt bestand eher Angebot, Anleihen waren vernachlässigt, Farbenbonds gingen 1,5 bis 2 Prozent unter den Aktien um. Reichsbahnvorzüge zogen gegen gestern abend um 2 Prozent an. Auch Reichsschuldbucher waren wieder gefragt.

Als dann von einer hiesigen Mittagszeitung der Plan Prof. Wagemanns als privater Natur gekennzeichnet wurde, und nachdem die Reichsbank erklärt hat, diesen Plan erst prüfen zu müssen, jetzt aber schon jede inflationistische Maßnahme strickt ablehne,

könnten sich die höchsten Kurse nicht voll behaupten, die Stimmung blieb aber ziemlich fest, da man wissen wollte, daß die Stillhalteverhandlungen heute endgültig zum Abschluß gelangen würden.

An der heutigen Sprechbörse war der Besuch zwar nicht größer als sonst, die Unterhaltung nahm aber etwas lebhaftere Formen an, da

das Wagemann'sche Währungsprojekt genügend Gesprächsstoff bot.

Im Freiverkehr bröckelten die Kurse in den Mittagsstunden für Aktien weiter ab, Pfandbriefe hatten dagegen im Verlaufe eher festere Tendenz.

★

Devisenvorschriften und Nachnahmesendungen aus dem Ausland.

× **Berlin**, 20. Januar.

Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird darauf hingewiesen, daß zur Einlösung von aus dem Auslande oder dem Saargebiet eingehenden Nachnahmesendungen im Post- und Güterverkehr die Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle notwendig ist. Einfuhrhändler, die eine allgemeine Genehmigung besitzen, haben die durch die Nachnahmesendungen bewirkten Zahlungen auf ihren Höchstbetrag anzuwenden. Da Einzelgenehmigungen zur Bezahlung von eingeführten Waren nur erteilt werden bei Nachweis, daß das Einfuhrgeschäft sich nach Art und Umfang im Rahmen des bisherigen Geschäftsbetriebes des Antragstellers hält, wird dringend empfohlen, sich rechtzeitig um die Genehmigung zu bemühen.

★

Sparkassen-Nationalisierung.

Die preußische Staatsregierung hat von ihren Regierungspräsidenten einen Bericht über die kleinen kommunalen Sparkassen ihrer Bezirke angefordert. Dieser Auftrag steht in Zusammenhang mit Erwägungen darüber, ob die Selbständigkeit der kleinen kommunalen Stadtsparkassen aufrechterhalten werden soll oder ihre Geschäfte auf die Kreissparkasse übertragen werden sollten. Da diese Kassen zum großen Teil ehrenamtlich geleitet werden und durch eine sehr mäßige Unkostenrechnung rationell und mit Gewinn arbeiten, verspricht man sich hier von einer derartigen Konzentration wenig Vorteile.

Wie wir hierzu erfahren, schweben zwischen dem Sparkassenverband und den Aufsichtsbehörden Verhandlungen über eine eventuelle Umgestaltung im Sinne einer Nationalisierung. Die Notwendigkeit eines Geschäftsumlagerung ergibt sich in manchen Bezirken schon aus der Um- und Eingemeindung.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× **Dortmund**, 20. Jan. Auftrieb: Großvieh 410, Kälber 41, Schweine 177. Der Handel war schlecht. Es kosteten: Kühe: a) 340—390, b) 270—340, c) 200—270; Rinder kosteten: 200—300. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten: Ferkel 6—8 Wochen alt 8—11 *M*, 8—10 Wochen alt 11—16 *M*, 10—12 Wochen alt 16—29 *M*. Nächster Markt am 27. Januar.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

◇ **Osnabrück**, 20. Jan. Auftrieb: Rinder 302, Ferkel 802 Es kosteten: Kühe in Milch: a) 300—370, b) 250 bis 300, c) 200—250, d) 180—200; tragende Rinder: a) 270—320, b) 230—270, c) 180—230, d) 150—180, Ferkel: 6—8 Wochen alt 8—12 *M*, 8—13 Wochen alt 12—16 *M*, Läuferreihe 16—22 *M*. Marktverlauf langsam. Nächster Markt am 27. Januar.

Berliner Produktenmarkt.

© **Berlin**, 20. Jan. Durch die Erörterung der im Mittelpunkt des Interesses stehenden wirtschaftspolitischen Fragen, daunter die Auswirkung des erhöhten Butterzolles und die Reichsgarantie für Düngemittelkredite u. a. m. wurde das Geschäft im Produktenverkehr naturgemäß stark in den Hintergrund gedrängt. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung ist zwar keineswegs dringlich, Weizen ist aber mehr als Roggen offeriert und begegnet nur vorsichtiger Kauflust der Mühlen. Die gestrigen Preise waren zunächst nicht immer behauptet und auch der Lieferungsmarkt eröffnete unter gestrigem Niveau. Später machte sich allerdings eine festere Tendenz geltend. Für Roggen waren im Prompt- und Lieferungshandel keine nennenswerten Preisveränderungen festzustellen. Angebot und Nachfrage halten sich die Wage, besonders da Anregungen vom Mehlabsatz fehlen. Der Konsum tätigt in Weizen- und Roggenmehl nur die notwendigsten Bedarfskäufe zu unveränderten Preisen. Das Offertenmaterial für Hafer bleibt mäßig und die Forderungen sind hoch gehalten, werden aber vom Konsum auch nur zögernd bewilligt. Gerste ruhig aber stetig. Das Preisniveau für Weizen- und Roggenexportscheine hat sich nicht verändert.

★

Metalle.

Berlin, 20. Jan. Elektrolytkupfer (Wirebars) 70,75 *M* für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Alumin. 98-99 kg Bl. 160, Alumin. i. Walz. o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 50—52, Silber in Barren 900t 41—44,25.

★

Londoner Wollauktion.

Berlin, 20. Jan. Bei der Fortsetzung der ersten diesjährigen Kolonialwollauktionsserie, gelangten heute 10 071 Ballen Wolle unter dem Hammer, von denen 9 203 Ballen zugeschlagen wurden. Der Besuch war recht gut, und der Absatz erfolgte sehr glatt. Feine und mittlere Austral Merino Spinnerfleeces, gute und geringe Austral Merino Handelsfleeces und Austral Merino Spinner- und Handelspieces vermochten ihren Preisstand gut zu behaupten. Cap 10-12 Monatswollen wurden zu unveränderten Preisen gekauft. Feine Neuseeland Crossbreds zeigten sehr feste, mittlere feste Veranlagung, während grobe leicht unregelmäßig lagen. Beste Austral Scoureds waren sehr fest, mittlere erzielten eher höhere Preise und auch in geringe waren hier und da bessere Gebote erhältlich. Feine Waschwollenmerinos und feine Waschwollen Crossbreds lagen gut behauptet. Die Auswahl in allen Sorten von Wolle war gut zu nennen.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 20. Januar 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	20. 1.	19. 1.
Weizen märk neue Ernte	228—229	227—229
Dezember	—	—
März	243½—244	243—243¾
Mai	250—50½	250½
Tendenz	stetig	fester
Roggen märk neue Ernte	197—199	197—199
Dezember	—	—
März	210	210
Mai	214	214
Tendenz	stetig	stetig
Gerste		
Braugerste	158—168	160—170
Futtergerste	153—158	155—160
Wintergerste	—	—
Tendenz	matt	ruhig
Hafer märk	136—144	136—144
Dezember	—	—
März	157—57½	157—57½
Mai	165	—
Tendenz	stetig	fester

	20. 1.	19. 1.
Weizenmehl	27½—31½	27½—31½
Tendenz	ruhig	stetig
Roggenmehl	27—29½	27—29¼
Tendenz	ruhig	stetig
Weizenkleie	9.60—10	9.60—10
Tendenz	ruhig	behauptet
Roggenkleie	9.60—10	9.60—10
Tendenz	ruhig	ruhig
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs	21—27½	21—27½
kl. Speiseerbs	21—23½	21—23½
Futtererbsen	15—17	15—17
Peluschken	16—18	16—18
Ackerbohnen	14—16	14—16
Wicken	16—19	16—19
Lupinen blau	10—12	10—12
gelbe	14—15½	14—15½
Seradella alt	—	—
neu	22½—28	22½—28
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	11.7—11.1	11.9—12
Trockenschn	6.50—60	6.50—6.60
Soyaschrot	11.70	11.60—80
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	12.2—12.3	12.2—12.

Weizenausfuhrscheine . . . Jan. 163 Geld, Febr. 163½ Geld

Roggenausfuhrscheine . . . 2. Hälfte Febr. 164 Geld, per Jan 121½ Brief, per Febr. 122 Brief

Gerstebezugsscheine . . . per sofort 23 Geld, per Jan. 22½ Geld

Maisbezugsscheine . . . 75 Geld

Wetteraussichten für Donnerstag:

Meist heiter, später zeitweise wolkig, infolge kühler Nacht Temperaturen einige Grade unter Null, tagsüber Temperaturanstieg, in der Frühe meist Strahlungsnebel, schwach windig. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd wolkig bis heiter, noch immer Nachtfrost.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	20. 1. Brief	20. 1. Geld	20. 1. bezahlt	19. 1. Brief	19. 1. Geld	19. 1. bezahlt
loko	7.88			7.93		
Januar 1932	—	—	—	7.50	7.40	7.48
März	7.43	7.39	7.38	7.52	7.50	7.51
Mai	7.51	7.49	7.50	7.64	7.61	—
Juli	7.61	7.58	7.58	7.76	7.74	7.76
Oktober	7.82	7.80	7.80	7.98	7.95	7.98
Dezember	7.94	7.91	—	8.10	8.66	8.08

Tendenz: leicht abgeschw.

Liverpool: Baumwolle

	20. 1.	19. 1.		20. 1.	19. 1.
loko	5.47	5.59	September	5.15	5.18
Januar 1932	5.21	5.23	Oktober	5.15	5.18
Februar	5.19	5.21	November	5.17	5.20
März	5.17	5.19	Dezember	5.20	5.23
April	5.15	5.18	Januar 33	5.21	5.24
Mai	5.14	5.17	März 33	5.25	5.29
Juni	5.14	5.17	Mai 33	5.30	5.34
Juli	5.14	5.15	Juli 33	5.34	5.38
August	5.14	5.17	Oktober 33	5.37	5.41

	20. 1.	19. 1.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	20. 1.	19. 1.
Loco Surtee F. G.	5.48	5.58
„ Broach F. G. (Good Staple)	5.35	5.45
„ M. G. Punjab/American F. G.	5.24	5.34
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.72	5.82
„ Bengal F. G.	4.92	5.02
„ Bengal Superfine	5.12	5.22
„ Sind F. G.	4.92	5.02
„ Sind Superfine	5.12	5.22

New Orleans: Baumwolle

	20. 1.	19. 1.		20. 1.	19. 1.
loco	6.61	6.64	Juli	7.02	7.05
Januar	6.61	6.64	Oktober	7.20	7.22
März	6.69	6.73	Dezember	7.38	7.40
Mai	6.85—86	6.88	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle

	20. 1.	19. 1.		20. 1.	19. 1.
loco	6.75	6.80	Juli	7.01—02	7.05—06
Januar	6.60—61	6.65—66	August	7.09	7.13
Februar	6.60	6.67	September	7.16	7.21
März	6.67—68	6.74	Oktober	7.24	7.29
April	6.75	6.81	November	7.32	7.37
Mai	6.83—84	6.88	Dezember	7.40	7.46
Juni	6.92	6.96	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	53000
Zufuhren in Pacific-Häfen	7000
Zufuhren im Innern	18000
Export nach England	1000
Export nach Frankreich	—
Export nach dem übrigen Kontinent	20000
Export nach Japan und China	28000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Das Rekordjahr für den deutschen Export

Milliarden Ausfuhr-Ueberschüsse aus Deutschlands Not herausgepreßt.

Unsere Handelsbilanz schließt, wie bereits gestern kurz mitgeteilt, im Jahr 1931 (unter Berücksichtigung der Lagerabrechnungen), mit einem Ausfuhrüberschuß von rund 2574 Mill. *M* ab. Bei Einrechnung der Reparations-Sachlieferungen stellt sich dieser auf 2967 Mill. *M*. Gegenüber dem Vorjahr, das eine tatsächliche Aktivität von rund 1800 Mill. *M* aufwies, hat der Ausfuhrüberschuß somit um nicht ganz 1200 Mill. *M* zugenommen. Von dieser Zunahme sind etwa 500 bis 600 Mill. *M* auf den im Vergleich zu den Ausfuhrpreisen stärkeren Rückgang der Einfuhrpreise, der Rest auf die verhältnismäßig stärkere Schrumpfung der Einfuhrmenge zurückzuführen.

Der deutsche Außenhandel hat danach im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft eine Bedeutung erlangt, wie man sie bisher kaum für möglich gehalten hätte. Mit der völligen Abriegelung des ausländischen Kreditzustromes und mit den außerordentlichen Verlusten an kurzfristigen Krediten drohten die Grundlagen der deutschen Zahlungsbilanz in schwere Gefahr zu geraten. Die andauernd anhaltende starke Aktivität des deutschen Außenhandels hat es der deutschen Wirtschaft demgegenüber ermöglicht, ihren ausländischen Zahlungsverpflichtungen, wie sie sich aus laufenden Zins- und Warenzahlungen und aus dem Stillhalteabkommen ergaben, weiter nachzukommen. Wenn man beurteilen will, was es bedeutet, daß der deutsche Außenhandel im Jahre 1931 einen Ausfuhrüberschuß (ohne Reparationssachlieferungen) von etwas über 2,5 Milliarden erreichen konnte und einschließlich Reparationen sogar von fast 3 Milliarden *M*, während die Aktivität im Jahre 1930 nur 1,1 Mill. *M* betrug, so muß man vor allem die großen Wandlungen berücksichtigen, die sich im vergangenen Jahre auf dem Weltmarkte durchgesetzt haben. Die nordischen Länder, die Vereinigten Staaten, England, Frankreich und andere Länder, die lange Zeit noch als glückliche Inseln der Konjunktur angesprochen werden konnten, wurden im Verlauf des vergangenen Jahres nach und nach in den Strudel der allgemeinen Krise hineingezogen. Unter dem Drucke der Währungsereignisse, die Mitte 1931 erhebliche Teile der europäischen Wirtschaft zu erschüttern begannen, verschärfte sich der Kampf um den Weltmarkt immer mehr.

Die Auswirkungen der angedeuteten Ereignisse machten sich allerdings stärker erst gegen Jahresende bemerkbar und werden erst im laufenden Jahr in ihrer ganzen Schwere erkennbar werden. Aber dennoch bleibt die Tatsache bestehen, daß der Absatz deutscher Waren auf dem Weltmarkte mit größeren Schwierigkeiten zu rechnen hatte, als in den ganzen letzten Jahren. Der Preisdruck verstärkte sich außerordentlich und die Abriegelung fremder Länder vor der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse nahm trotz aller internationalen Handelskonferenzen unaufhörlich zu.

Die Leistung des deutschen Exportes springt noch mehr in die Augen, wenn man daran erinnert, daß wir noch im Jahre 1929, immer unter Ausschaltung der Reparationssachlieferungen, einen Einfuhrüberschuß von 783 Mill. *M* zu verzeichnen hatten, und daß der Ausfuhrüberschuß 1930 erst 1100 Mill. *M* betrug. Die Reparationssachlieferungen machten in diesen beiden Jahren immerhin noch 819 und 700 Mill. *M* aus und gingen erst 1931 auf knapp 400 Mill. *M* zurück. Die im ganzen so stark gestiegene Aktivität ist allerdings nicht auf ein Anschwellen der Ausfuhr zurückzuführen. Die Ausfuhr ist vielmehr infolge der verstärkten Konkurrenz auf dem Weltmarkt und infolge der sinkenden Preise um über 2 Milliarden, von 11,33 auf 9,21 Milliarden *M*, zurückgegangen. Wenn der Ausfuhrüberschuß dennoch so erheblich zugenommen hat, so hängt das mit der scharfen Drosselung der Einfuhr, die von 10,20 auf 6,63 Milliarden *M*, also um über 3,5 Milliarden, zurückging, zusammen.

Es ist in diesem Augenblick außerordentlich schwer, die Zukunft des deutschen Außenhandels beurteilen zu wollen. Grundsätzlich ist es gewiß kein Ideal, daß wir unsere Wirtschaft, so wie es heute der Fall ist, um jeden Preis auspressen, um eine hohe Aktivität im Außenhandel zu erzielen. Die gewaltigen Ausfuhrüberschüsse sind ja im Grunde nichts weiter als ein Zeichen der deutschen Notlage. Andererseits bleibt uns im Augenblick nichts anderes übrig, als dieses Notventil weiter in Funktion zu halten. Nicht darüber täuschen darf man sich, daß die Bedingungen, unter denen die deutsche Exportindustrie und der deutsche Exporthandel in diesem Jahre zu kämpfen haben, sehr viel schwieriger als bisher sein werden. Ueberall richten die Staaten ihre Zölle und andere protektionistische Maßnahmen auf. Die internationale Währungskrise hat eine ganze Reihe von Exportindustrien heute schon in Bedrängnis gebracht. Um so stärker muß deshalb das Streben Deutschlands sein, die Einbußen, die das laufende Jahr in der Ausfuhr zweifellos bringen wird, durch eine Eindämmung der Importe, so gut es geht, auszugleichen. Der Widersinn der darin liegt, auf der einen Seite so viel Waren wie nur möglich zu exportieren, spiegelt deutlich die Krise der Wirtschaftspolitik wider, in deren Zeichen heute die ganze internationale Wirtschaftsentwicklung steht.

Mülhausen Bezirk Düsseldorf
Pensionat U.L.Frau
Oberlyzeum Frauenoberschule. Sozp. Seminar (zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und -Hortnerinnen auch begabte Volksschülerinnen). Staatliche Prüfungen. Einjährige Frauenschule, Haushaltungsschule, Grundschule. Pensionspreis der wirtschaftlichen Lage entsprechend.

Verkaufsanzeige.
Es stehen zum Verkauf:
1. 3 Pferde (Hannoveraner), 6 jährig. Wallach, in jedem Geschirr eingefahren.
2. 1 schweres Zugpferd, Fuchswallach, 7jährig.
3. 8 hochträchtige rotbunte Stiere, mit Abstammungsnachw. aus Leistungsherde.
4. 1 tragende rotbunte Kuh.

Fürstl. Gutsverwaltung. Rentei-Anholt i. Westf. Tel. Amt Isselburg. 102.

Versandgeschäft sucht allerorts ein. R. E. Berthold, Halle/S.

Heiraten
Witwer, kath., Anf. 50, Kinder erwachs., schuldenfreies Eigentum, 38 Morgen, nebst Kapital, wünscht mit ält. kath. Mädchen vom Lande zw. Heirat in Verbindung zu tret. Witw. ohne Anhang angenehm. Ernstgemeinte Zuschriften mit Chiffre J K 456 an d. Dülmen. Zeitung, Dülmen.

Heirat. Schneider, 23J., 1,80 gr., blond, sehr gute Erscheinung, tüchtig im Fach, mit echt kath. Welt- u. Ehrenauffassung, w. mit brav. kath. Mädel Briefwechs. zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen zur Geschäftsgründung od. Einheirat erforderlich. Ausf. Zuschrift m. Lichtbild unt. B S 87 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W. Gegenseitige Verschwiegenheit Ehrensache.

Kath. Ehen für Damen und Herren verm. streng reell, diskret und mit Erfolg. E. Kalthoff, Essen, Rüttenscheider Str. 184, Telephon 41321.

Geld zu vergeben durch Franz Bohne, Münster i. Westf., Gartenstraße 20. Ruf 23424. Rückporto.

Volkswohl-Lotterie
zugunsten der
Winterhilfe
Die 1. Ziehung erfolgt am 17. und 18. Februar 1932.
Die 2. Ziehung erfolgt vom 9. bis 14. März 1932.
Die Lose nehmen ohne Nachzahlung an beiden Ziehungen teil, sofern sie nicht in der ersten Ziehung mit Gewinn gezogen sind. Jede mit einem Gewinn gezogene Nummer erhält in beiden Abteilungen einen Gewinn in gleicher Höhe.
69 122 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM. 625 000
Höchstgewinn d. die Doppellos i. Werte v. RM 200 000
„ Einzellos „ „ „ RM 100 000
Los 1 RM. Glücksbriefe m. 5 Losen 5 RM.
Doppellos 2 RM. Glücksbriefe m. 5 Doppellosen 10 RM.
(Porto u. Liste 40 Pfg. extra). Versand unt. Nachnahme. — Auf Wunsch werden den Gewinnern anstatt der Gewinne 90% des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.
Anz.-Verwalt. der Zeno, Münster i. W., Salzstraße 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Getragene **Mäntel** von 9.- RM an
Anzüge von 9.- RM. an
Auch für die stärksten Herren passend
Gehrock 17.-
Smoking 23.-
Neue Anzüge von RM. 12.- an
Einzelne Hosen . . 2.50
Winterloden/Joppen 7.90
Halbe Fahrt wird vergütet.
Jakobson Münster i. W. Windthorststraße 50
Foto Lauenstein, a. d. kleine Durchfahrt: folgen. Achten Sie auf die Hausnummer Nr. 50

Umständehalber modern eingerichtete
Bäckerei und Konditorei
nebst Café, mit kompl. Einrichtung, ist in Herbest-Dorsten unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen od. zu vermieten.
B. Sender, Herbest-Dorsten, Bismarckstr. 78. Fernruf 2352.

Wegen Versetzung verkaufe weit unter Einkaufspreis aus Privathand modernes fabrikneues
Schlafzimmer echt Eiche, zum Kassapreis von RM. 390.—, sowie eine schöne naturlackierte
Küche zum Kassapreis von RM. 210.—, prima Schreinerarbeit. Gelegenheitskauf f. Bauleute. Ang. unt. D O 8036 a. Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Ein gut erh. 1½-To.-**Chevrolet** komb. Lieferwagen und Omnibus, zu verk. od. gegen 5—6Sitz. Pers.-Wagen zu vertauschen. Degeling, Herk. Tel. 51

Nußbaum 6 m lang, 75 cm Durchm., gefällt, zu verkaufen. Ww. Rogé, Leuden, Tel. 238.

1 großer zweitür. und 1 mittl. eintür. **Geldschrank** beide fast neu, billig zu verkaufen. Anfr. unt. E S 6071 an die Ans.-Verw. d. Zeno in Münster i. W.

Beamtenkredite von mir als Selbstgeber. Bis 1 Monatsgehalt. Vorkosten fr., in wenig. Tagen ab 300.— Mk. Monatsgehalt. Rückporto. Fritz Anderlohr, Köln, Maastrichter Str. 22.

Anhänger für Lastkraftwagen od. Zugmaschinen, wenig gebraucht, billig unter günstigen Bedingungen abzugeben. E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik, Bochum i. Westf.

Die richtige Adresse
für Möbelkäufer heißt
Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister
Münster i. W. Inh.: W. Niehues Fauenstraße 31
Überzeugen Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung unserer großen Ausstellung von der Qualität und Preiswürdigkeit der Möbel.

Zeno - Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Metzgerei sucht zum 1. oder 15. Februar ein kath. nicht zu junges **Zweitmädchen** das in allen Hausarbeiten erfahren und kinderlieb ist. Offert. mit Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten. Hermann Schomaker, Ringen-Ems, Burastraße.

Zum 1. Febr. 1932 ein braves, ehrliches 17 bis 18 jähriges **Mädchen** gesucht, am liebst. vom Lande, für Haus- und landwirtschaftl. Arbeit., auch melken. Heinrich Borgert, Sievern-Rottum.

Lehrköchin ohne gegens. Vergütung gesucht. Hotel Haus Dom, Münster i. Westf.

Weltdeutsche Mobilien-Sparkasse, M.-Gladbach, Hindenburgstraße 131, sucht zum Ausbau der Organisation **tüchtige Vertreter**. Wir gewähren langfristige unkündbare Darlehen bei kleinen Spar- und Tilgungsraten. Bewerbungen an obige Anschr.

Gesuche

Kath. Mädchen, 44 J., welches mit allen Hausarbeit., Kochen u. Näh. vertraut ist, durchaus zuverlässig, sucht Stell. als **Haushälterin** od. Stütze. Beste Zeugnisse. Anbed. unt. 800 an d. Papenburger Ztg. Papenburg-Ems.

Junges **Mädchen** Gutsbesitzerstochter, 20 Jahre alt, das in einem Pensionat den Haush. gründl. erlernt hat, sucht, um sich noch weiter auszubilden, Stelle als Haustochter in kath. Familie. Off. unt. A L 100 an d. Abdener Volkszeitung, Abdem (Westf.), erbeten.

Aus Nah und Fern.

Dingden

z. **Frecher Diebstahl.** Ein äußerst frecher Diebstahl wurde in der vergangenen Nacht bei dem Landwirt Johann Bauhaus in Lankern verübt. Trotz eines scharfen Wachthundes gelang es den Langfingern, aus dem verschlossenen Keller zwei Seiten Speck, einen Schinken und einen Ballen Käse zu entwenden. Die Diebe haben gewiß Ortskenntnis besessen; denn sie haben keine Spur zurückgelassen, die auf die Täter schließen läßt. Die Polizei ist mit der Suche nach den Dieben beschäftigt.

Büngern

Großfeuer in der Brennerei Honsel.

§Gestern abend kurz vor 8 Uhr brach in einer etwas isoliert liegenden Scheune des Gutshofes der Brennerei Honsel Feuer aus. Da die Scheune u. a. mit Stroh gefüllt war, dehnte sich das Feuer im Nu aus. Lichterloh schlugen die Flammen durch das Dach. Schon hatte man die Bocholter Freiwillige Feuerwehr alarmiert, die in kurzer Zeit unter Führung des Branddirektors Techtmann mit der Motorspritze auf der Brandstätte erschien und dem rasenden Element sofort mit mehreren Schlauchleitungen zu Leibe ging. Glücklicherweise befand sich in einem nahen Graben Wasser in Menge, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die brennende Scheune derart unter Wasser gesetzt war, daß das Feuer nur noch mühsam gegen die Wassermassen ankämpfen konnte. Immerhin dauerte es etwa eine Stunde, bis der Brand so eingedämmt war, daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers ausgeschlossen war. Das Vieh und einen elektrischen Motor hatte man rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Eine Menge Stroh und eine Anzahl Maschinen dürften jedoch dem Feuer zum Opfer gefallen sein. Selbstverständlich lockte die Kunde von dem Großfeuer eine riesige Menschenmenge aus der Umgegend und besonders aus Bocholt herbei. Viele hundert Schaulustige fuhren mit Fahrrädern zur Brandstätte, so daß die Straße Bocholt — Büngern zeitweise einer Lichterprozession glich.

Als Ursache des Feuers vermutet man Brandstiftung. An der Stelle der Scheune, wo das Feuer ausgebrochen ist, befindet sich nämlich ein kleines Fenster, das, als man den Brand zuerst bemerkte, geöffnet war. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt, ist umso mehr anzunehmen, als sich in der Ecke, wo das Feuer seinen Anfang nahm, keine elektrische Leitung befindet, so daß etwa Kurzschluß als Entstehungsursache vollständig ausgeschlossen ist.

Rhede

gv. **Schmuggler festgenommen.** Gestern morgen gegen 4 Uhr wurden von Zollbeamten auf der Bardingholter Chaussee in der Nähe der alten Windmühle 7 Schmuggler gesichtet, die alle gut gepackt hatten. Da auf den Haltruf die Schmuggler ausrissen, wurde geschossen. Einer der Schmuggler, der 70 Pfund Tabak trug, blieb stehen und wurde verhaftet.

× **Generalversammlung der Christl. Textilarbeiter.** Am Dienstag fand die diesjährige Generalversammlung im Vereinshaus St. Josef statt, die sich eines regen Besuches erfreute. Der Vorsitzende Josef Schalthoff gedachte zu Beginn in ehrenden Worten des verschiedenen Kollegen Anton Hovestädt, der Mitbegründer der Ortsgruppe und gleichzeitig deren 1. Vorsitzender war. Als solcher war er stets ein rühriger Vertreter der christlichen Arbeiterschaft. Während der Kriegsjahre lenkte er die Ortsgruppe und ihm verdanken wir es, daß sie ohne große Verluste über diese Zeit hinwegkam. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Dann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage, die sich in Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und Tarifsenkungen äußerte, wußte sich die Ortsgruppe zu behaupten. Der Kassierer Johann Bißlich gab darauf den Kassenbericht. Auf Antrag der Revisoren, die Kasse und Bücher in Ordnung gefunden hatten, wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Die Kollegin Anna Tekampe erstattete den Bericht der Arbeiterinnenkommission, der sehr befriedigend war. In der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt und zwar Josef Schalthoff als 1. Vorsitzender, Bernhard Mittelmann als 2. Vorsitzender, Johann Bißlich als Kassierer, Albert Goldschmidt-Böing, sowie die Kollegen Alois Eckers, Heinrich Schmeing und Bernhard Ketteler als Kassenrevisoren. Nach einem Vortrag des Kollegen August Göwert über die allgemeine Wirtschaftslage wurde die gut verlaufene Generalversammlung geschlossen.

Landwirtschaftliche Versammlung in Dingden.

Versammlung der Landwirtschaftlichen Verwertungszentrale Haldern — Ringenberg — Dingden.

= **Dingden**, 21. Januar.

Gestern hielt die Landwirtschaftliche Verwertungszentrale der Orte Haldern, Ringenberg und Dingden in unserem Dorfe eine Versammlung der Dingdener Genossenschaftler ab, die sehr gut besucht war. Auch mehrere Gäste waren erschienen, darunter auch Herr Bürgermeister Ingenhorst (Haldern). Der Vorsitzende Herr Spinneken begrüßte die so zahlreich Erschienenen und die Presse und gab einen kurzen Ueberblick über die Lage des Absatzes des deutschen Frischeies. Die Stimmung in der Landwirtschaft ist verzweifelt; denn das Ausland überschwemmt unser Absatzgebiet mit billigen Eiern, die der deutsche Landwirt zu solchem Preise nicht liefern kann.

Der Geschäftsführer Teutenberg (Loikum) gab dann einen Bericht über das verflossene Jahr. Die Zentrale konnte auf Grund der guten Anlieferung aus den Orten Dingden, Loikum, Ringenberg und Haldern 1 000 140 Eier zum Verkauf bringen, die zu einem Durchschnittspreise von 8½ Pfennig verkauft wurden. Der Jahresertrag war 348 000 Mark, wovon ein Viertel nach Dingden fällt. — Der augenblickliche Tiefstand des Eierpreises ist nicht Schuld der Landwirtschaft sondern der unglücklichen Lage der Wirtschaft. Die Organisationen der Landwirtschaft richten dringende Hilferufe nach Berlin, um die Regierung zu Notmaßnahmen zu veranlassen, damit die früheren Hilfen des Staates und die Arbeiten der Landwirtschaft nicht vergebens gewesen sein soll. Der deutsche Landwirt setzt bei jedem Ei Geld zu und der ausländische Konkurrent verdient viel Geld, trotzdem er zu billigen Preisen verkauft. Wegen der zollpolitischen Bindungen sind die Gestehungskosten im Inland höher. Darum haben die landwirtschaftlichen Organisationen der Regierung Vorschläge unterbreitet, die den Gestehungs-Inlandspreis des deutschen Frischeies senken sollen. Die Auslandsware muß kontinentiert und der Zoll erhöht werden. Durch Bestempelung der Kühlhauseier sowie Kennzeichnung der Auslandseier soll das Publikum mehr auf das Frischei hingewiesen werden. Die Frachtverbilligung des Hühnerfutters wird zur Senkung desselben ganz gewichtig beitragen. Man möge Weizenkleie zollfrei einführen, was der Landwirtschaft auf anderen Gebieten keinen Abbruch tun, den Hühnerhaltern aber die Futterkosten erheblich verbilligen würden. Wenn der deutsche Landwirt dieselben Vorteile habe wie der ausländische Hühnerzüchter, der die Gerste zollfrei und die anderen Futterartikel zu ganz niedrigem Preise kaufe, so würden unsere Leute ebenso konkurrenzfähig sein wie das Ausland. Aus allen Orten Deutschlands werden die landwirtschaftlichen Zentralen der Hauptstadt mit Telegrammen und Zuschriften bestürmt, die Abhilfe und Befreiung von der ausländischen Unterbietung forderten. Die führenden Männer seien wohl auf dem Posten und brächten alle Hebel in Gang, um die Lage des Landwirtes mit Hilfe einer gesunden Zollpolitik zu bessern.

Die Aussprache

brachte angesichts der Zwangslage, in der sich unsere Landwirtschaft zur Zeit befindet, wenige Verbesserungsvorschläge. Die Abfuhr nach Wesel soll verbilligt werden. Wichtige Beschlüsse, die bindenden sein sollen, konnte die Versammlung nicht fassen, da die Generalversammlung in Wesel dafür zuständig ist. Nach langem Hin und Her einigte man sich, der Generalversammlung, die noch in diesem Monat stattfinden wird, folgenden Antrag vorzulegen: „Die Sammelstelle Dingden beantragt, die Eier franko nach Wesel liefern zu können, um dadurch Nebenkosten wegfallen zu lassen".

Bürgermeister Ingenhorst bat die Anwesenden, getreu an dem Gedanken festzuhalten, durch Einigkeit zum Ziele zu kommen. Es handele sich um große Dinge, die jeden Mann an seinen Platz forderten. Vorsitzender Spinneken schloß gegen 7,30 Uhr die Versammlung, die gewiß für alle viel an Aufklärung und Aufmunterung gegeben hat.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Glück im Unglück.** Als ein Landwirt von hier damit beschäftigt war, Runkelrüben aus der Kuhle zu werfen, stürzte plötzlich der Bau zusammen und der Landwirt wurde unter den Sandmassen begraben. Zum Glück wurde der Vorfall beobachtet, so daß schnell Hilfe zur Stelle war.

Loikum

— **Besitzwechsel.** Die dem Maler- und Anstreichermeister Bernh. Beenen gehörende Gast- und Schenkwirtschaft ging mit einigen Morgen Grundbesitz zum Kaufpreis von 22 500 Mark in den Besitz des bisherigen Pächters Heinrich Busch über.

Hamminkeln

— **Hohes Alter.** Der Landwirt Meynen wurde am Montag 80 Jahre alt. Er erfreut sich noch einer außerordentlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Möge es noch lange so bleiben.

= **Generalversammlung des Pferdeversicherungsvereins.** Auf der Generalversammlung des Pferdeversicherungsvereins für Hamminkeln und Umgegend erstattete der Kassierer Elmer den Jahresbericht. Im Jahre 1931 stieg die Zahl der versicherten Pferde von 103 auf 110. Die Vereinskasse wies einen Ueberschuß von 594,22 Mark auf; das Vereinsvermögen betrug am Schluß des Jahres 2914,24 Mark. Nach reger Aussprache wurde beschlossen, daß die Mitglieder bei Kurkosten 30 Mark selbst zu tragen haben. Sind die Kosten höher, dann wird das Mehr zur Hälfte aus der Vereinskasse erstattet. Beim Eingehen eines Tieres wird die Hälfte der Behandlungskosten satzungsgemäß von der Kasse getragen. Die Vorführung der Pferde soll am 10. Mai erfolgen.

— **Generalversammlung der Molkereigenossenschaft.** Morgen (Freitag) nachmittag um 4,30 Uhr findet im Saal Neu die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Hamminkeln statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Turnen / Sport / Spiel

Schiedsrichter-Vereinigung W. S. V., Ortsgruppe Bocholt. Am kommenden Samstag findet im Lokal **Oppersbeck (Ostesstraße) die übliche Schiri-Sitzung statt. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß es laut Satzungen Pflicht eines jeden Schiedsrichters ist, an den Belehrungsabenden teilzunehmen. Auch die Vereine seien darauf aufmerksam gemacht, die von ihnen gemeldeten Schiedsrichter zum regelmäßigen Besuch der Abende anzuhalten. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Die Anfangszeiten sind für Anwärter auf 7 Uhr und für Schiedsrichter auf 8 Uhr festgelegt worden. N.**

*

Sportklub 1926.

Am kommenden Sonntag muß die 1. Mannschaft nach Wesel, um dem Spielverein das fällige Meisterschaftsspiel zu liefern. — Auf eigenem Platze treten die Reservisten der spielstarken Reserve von Rheingold Emmerich im Punktespiel gegenüber. Da hier mit einem spannenden Kampf zu rechnen ist, ist ein Besuch nur zu empfehlen. Anstoß 10,30 Uhr. — Die 3. Mannschaft spielt nachmittags 2,30 Uhr gegen die gleiche Elf von Phönix. — Die Aufstellungen der Mannschaften sowie etwaige Spielabschlüsse der Jugend-Mannschaften sind auf der Spielerversammlung am Freitag zu erfahren. Beginn 8,30 Uhr. Eine halbe Stunde vorher Zusammenkunft der Jugend.

*

20 Jahre Sport- und Spielverein Einigkeit.

Jahresbilanz 1931. — Das Boxen wird in den Uebungsbetrieb aufgenommen.

Am Sonntag fand die diesjährige Jahresgeneralversammlung im Vereinslokal „Kronenburg" statt. In seiner Eröffnungsansprache ermahnte der 1. Vorsitzende, Sportgenosse Heinrich Heuting, die zahlreich erschienenen Mitglieder, treu wie bisher zur Stange zu halten und mitzuarbeiten am Weiterblühen des Vereins. Sodann folgten die Jahresberichte. Dem gesamten Vorstand wurde Entlastung erteilt und besonders dem 1. Kassierer Bernhard Elshot für seine mustergültige und korrekte Kassenführung herzlicher Dank gezollt. Bei der Vorstandswahl wurde fast der gesamte Vorstand wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Heinrich Heuting, 2. Vorsitzender Franz Bösing, 1. Schriftführer Theo Lammers, 2. Schriftführer Laurenz Jungblut, 1. Kassierer Bernhard Elshot, 2. Kassierer Wilhelm Baumann, Uebungsstundenleiter Johann Huse, 1. Stemmwart Gustav Peters, 2. Stemmwart Anton Dünkelmann, Jugendstemmwart Bernh. Elshot, 1. Ringwart Theo Hülsken, 2. Ringwart Hermann Jansen, 3. Ringwart Heinrich Jansen, Bogwart Heinr. Meiering, Leichtathletikwart Heinr. Meiering, Gerätewarte Wilhelm Ihling und Wilhelm Finkenberg, Stadtverbandsvertreter Franz Bösing, Vergnügungsausschuß: Bösing, Lefon, Meiering; Fahnenoffiziere: Josef Hüls, Heinrich Meiering, Hermann Jansen; Kassenrevisoren: Josef Hüls und Gottfried Andrießen; Hauskassierer: Heinrich Rademaker, Theo Lammers und Hermann Jansen. Lebhaft wurde allseitig begrüßt, daß das Boxen, das vor einigen Jahren schon recht fleißig betrieben wurde, aber leider noch nicht die genügende Beachtung fand, jetzt abermals mit allem Nachdruck durchgeführt werden soll. Freunde des edlen Boxsports werden gebeten, sich Freitags, abends ab 7,30 Uhr, bei der Uebungsstunde in der Turnhalle (Hemdener Weg) einzufinden. La.

*

Deutsche Jugendkraft

Generalversammlung der Sportfreunde 97.

Die Sportfreunde hielten vor kurzem im Sportheim ihre Jahresgeneralversammlung ab, die sich eines regen Besuches erfreute. Der Abteilungsleiter richtete herzliche Willkommensworte an die Erschienenen und begrüßte besonders die Mitglieder des Arbeitervereinsvorstandes, ferner den Präses des Stammvereins Kaplan Mertens sowie den Abteilungspräses Kaplan Kohaus. Der Leiter der Abteilung erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß die Abteilung sowohl in sportlicher wie auch in geistiger Hinsicht gute Erfolge zu verzeichnen hatte. Nach Erstattung des Kassenberichtes nahm Kaplan Kohaus die Entlastung des Vorstandes vor. Er dankte allen Mitgliedern des Vorstandes für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit im Interesse der kath. Sportbewegung. Besonders dürfe man sich freuen, daß im letzten Jahre neben dem Fußball auch andere, sittlich wertvollere Sportarten in der Abteilung zur Geltung gekommen seien: das Turnen und das Faustballspiel — im Faustball wurden die Sportfreunde sogar Bezirksmeister. Seit einigen Monaten sei auch eine wackere Handballelf dem Vereinssport und Vereinsleben angegliedert. Der Stolz und die Hoffnung der Sportabteilung sei die Schülerabteilung, die in feiner Garnitur im St. Paulusheim schon öfter ihre Leistungen und Disziplin zeigen konnte und deren Führung bei Körner und Hageborn in guten Händen liege. Die Wahlen des Vorstandes und der einzelnen Ausschüsse ergaben mit einigen Ausnahmen die Wiederwahl der alten Mitglieder. Ein guter Beweis, daß die Mitglieder ihrer Leitung volles Vertrauen entgegenbringen. In Punkto „Anträge" war man seitens der Mitglieder nicht sparsam. Wenn auch die Anträge größtenteils berechtigt erschienen, so muß man doch in Anbetracht der großen Notlage manches noch zurückstellen. Unter „Verschiedenes" wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen. Der Stammvereinspräses Kaplan Mertens wußte die Mitglieder in kurzen und klaren Worten aufzumuntern und zu begeistern für die kath. Arbeiterstandesbewegung. Der Vorsitzende des Arbeitervereins Theo Benning sprach über die Ziele der Werkjugend des Vereins. Johann Westhoff setzte sich ebenfalls für enges Zusammenarbeiten mit dem Stammverein ein. Mit dem gemeinsamen Lied „Wann wir schreiten Seit' an Seite" fand die Versammlung ihren Abschluß. Jugendkraft Heil!

Bekanntmachung

Verordnung über Preisschilder u. Preisverzeichnisse.

Vom 8. Januar 1932.

Auf Grund der §§ 1, 3, 4 und 7 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (R. G. Bl. I S. 747) verordne ich hiermit das Folgende:

§ 1.

Wer die folgenden Waren:

Weizenmehl	Eßkartoffeln
Roggenmehl	Salzheringe
Gries	Schweineschmalz
Graupen	Butter
Haferflocken	Margarine
Nudeln	Kokosfett
Grütze	Kunstspeisefett
Makkaroni	Käse
Reis	Kakao
Erbsen, geschält oder ungeschält	Bohnenkaffee
	Malzkaffee
Bohnen	Kornkaffee
Linsen	Obst
Zucker	Gemüse

in Läden, Schaufenstern, Schaukästen, auf dem Wochenmarkt, in der Markthalle oder im Straßenhandel sichtbar ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, die Ware mit Preisschildern zu versehen, aus denen der genaue Preis je Pfund sowie die handelsübliche Qualitätsbezeichnung der einzelnen Waren ersichtlich ist. (403

Soweit das Pfund als Verkaufseinheit nicht handelsüblich ist, kann die Preisbezeichnung nach Stück oder nach einer anderen handelsüblichen Verkaufseinheit erfolgen.

§ 2.

Wer die im § 1 aufgeführten Waren im Kleinhandel absetzt, ohne sie sichtbar auszustellen, hat in seinen Läden, Schaufenstern und Schaukästen und an seinem Verkaufsstand für die nicht ausgestellten Waren gut sichtbar ein Preisverzeichnis anzubringen, das den im § 1 für die Preisschilder aufgestellten Erfordernissen entspricht.

§ 3.

Käse unterliegt den Vorschriften dieser Verordnung nur hinsichtlich der wichtigsten Sorten. Maßgebend hierfür sind die örtlichen Verhältnisse; im Zweifel werden die einzelnen Sorten durch die von den obersten Landesbehörden zu bestimmenden Stellen festgesetzt.

§ 4.

Die Verordnung tritt am 18. Januar 1932 in Kraft.

Berlin, den 8. Januar 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung:
Dr. Goerdeler.

Veröffentlicht!
Bocholt, den 18. Januar 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung

Gemäß § 35 des Polizeiverwaltungsgesetzes wird auf die erfolgte Veröffentlichung der nachstehend bezeichneten Polizeiverordnung hingewiesen: (376

Polizeiverordnung des Ministers für Volkswohlfahrt vom 20. Oktober 1931, Gesetzsammlung 1931, Seite 231, betreffend die **Verwendung und Aufbewahrung von Röntgenfilmen in Betrieben des Gesundheitsdienstes und der Wohlfahrtspflege.**

Wesentlicher Inhalt: Die Verordnung enthält, die bei der Verwendung und Aufbewahrung von Röntgenzellhorn(=zelluloid-)filmen in allen öffentlichen, freien gemeinnützigen und privaten Betrieben des Gesundheitsdienstes und der Wohlfahrtspflege zu beachtenden Sicherheitsvorschriften. Als solche Betriebe sind besonders anzusehen:

a) auf dem Gebiete der geschlossenen Fürsorge: allgemeine Krankenhäuser, Fachkrankenanstalten, Entbindungsanstalten;
b) auf dem Gebiete der halboffenen Fürsorge: Tagesstätten für Kranke oder Krankheitsbedrohte;
c) auf dem Gebiete der offenen Fürsorge: Beratungsstellen, Fürsorgestellen, Polikliniken, Ambulatorien, Behandlungsstellen;
d) Betriebe von frei praktizierenden Aerzten, Zahnärzten, Tierärzten, von Angehörigen anderer Heilberufe;
e) Laboratorien.

Den Betrieben sind die entsprechenden Tätigkeiten gleichzustellen.

Die Sicherheitsvorschriften gelten nicht, sofern ausschließlich Röntgensicherheitsfilme verwendet und aufbewahrt werden.

Bocholt, den 15. Januar 1932.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung

Die Auszahlung der Jagdpachtgelder aus den Jahren 1929 und 1930 findet statt in der Zeit vom 22. bis einschließlich 29. Januar 1932 in den unteren Kassenräumen der Stadtkasse (Gasthausplatz). (402

Beträge, welche während dieser Zeit nicht abgeholt werden, werden der Walderholungsstätte zugeführt.

Bocholt, den 19. Januar 1932.

Der Jagdvorsteher.
Der Oberbürgermeister.

Liedern-Werth
Anholt Rhede

Bekanntmachung

Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter für 1932.

Legitimierungspflichtig sind alle in öffentlichen oder privaten Betrieben beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer einschließlich der niederen Hausangestellten, sofern sie nicht im Besitze eines Befreiungsscheines sind. Die Anträge auf Legitimierung sind von den in Anholt, im Amte Liedern-Werth und Rhede beschäftigten ausländischen Arbeitern spätestens bis zum 28. Februar 1932 beim zuständigen Bürgermeisteramte zu stellen.

Den Anträgen sind beizufügen:
1. Legitimationskarte für 1931,
2. ein gültiger Heimatpaß,
3. Beschäftigungsgenehmigung für 1932.

Inhaber von Befreiungsscheinen haben den Umtausch innerhalb der genannten Frist unter Vorlage des abgelaufenen Befreiungsscheines und eines gültigen Heimatpasses zu beantragen.

Die Ausfertigungsgebühren betragen:
1. für Legitimationskarten 5,00 Mk.
2. für Befreiungsscheine 2,00 Mk.

Eine Erhöhung der Gebühr tritt ein, wenn der Antrag nicht frühzeitig gestellt, oder die Legitimierung im Vorjahr unterblieben ist. Die Kosten der Legitimierung hat der Arbeitgeber zu tragen. (391

Anholt, den 14. Januar 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Schulte.

Bocholt, den 14. Januar 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth als Ortspolizeibehörde: gez. Blume.

Rhede, den 14. Januar 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
gez. Dörner.



Patentamtlich geschützt
D. R. G. M. 1 183 792.
Angemeldet
in allen Kulturstaaten.
Nachahmung verboten.

Die neue Erfindung!
Der Federator im Dienste der Bettfedern-Reinigung.

Ein konzentriertes Verfahren zur Reinigung, Desinfektion, Entmottung und Auffärbung von Bettfedern. — Mit dieser neuen Erfindung vollbringen wir Leistungen, die von jeder Hausfrau freudig begrüßt und anerkannt werden.

Besichtigung in unseren modernen Reinigungsanlagen gern gestattet.

Verlangen Sie bitte kostenlos und franko unsere Federator-Schrift mit ausführlicher Beschreibung. (423e

Gerhard Pottmeyer,
Gasthausplatz
Aeltestes Bettengeschäft am Platze.
Gegr. 1841.

Gummi-Stempel
liefert prompt u. billig
Druckerei Büssing, Bocholt
Osterstr. 21
Stempelkissen u. Stempelfarben

Wohnung
3 Zimmer, Küche u. schönes Mansardenzimmer nebst Zubehör, in schöner, ruhiger Lage zu vermiet.
Wo? ist zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

4 Zimmerwohnung
(abgeschloss. Etage) mit Zentralheizung. zum 1. 4. 1932 an ruhige Mieter zu vermieten (408b
Hemdener Str. 38.

3-4 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
Näheres (428b
Bärendorferstr. 4.

2 möbl. (83b
Zimmer
(Parterre) zur Ausübung einer Praxis, zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter Nr. 83 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird zum 1. Februar ein fleißiger braver (71b
Junge
vom Lande. Selbiger muß landwirtschaftl. Arbeiten verrichten u. gut melken können.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Mai für die Landwirtschaft 2 kath. (87b
Dienstmädchen
am liebsten v. Lande.
B. Jansen, Suderwick